

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Schluß des Blattes am Samstag, Dienstag und Donnerstag Mittags; Inserate werden an diesen Tagen bis 5 Uhr Abends angenommen. Preise: für Marburg ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Einzelne Nummern 5 fr. Insertionsgebühr 8 fr. per Zeile.

Nr. 122. Sonntag den 10. Oktober 1886. XXV. Jahrgang.

Arbeiterkammer.

Zum erstenmale tritt uns der Gedanke der Errichtung von Arbeiterkammern in der fertigen Form eines Gesetzesentwurfes entgegen, den der deutschösterreichische Klub vorlegte, und der vom Deutschen Klub bereitwilligst unterstützt wurde. Wäre dieser Gegenstand seitens des erstgenannten Klubs nicht bereits in Vorbereitung gewesen, als der Deutsche Klub entstand, so hätte dieser Verband selbst die Initiative ergriffen, um mit einem selbständigen Antrage hervorzutreten. Man muß nur wünschen, daß die Durchführung des Gedankens diesmal mit größerem Ernste und mit mehr Aufrichtigkeit in Angriff genommen werde, als vor zehn Jahren, da das Ministerium Auersperg-Lasser mit demselben in sehr unerquicklicher Weise spielte.

Durch die Arbeiterkammern soll zweierlei erreicht werden: Die Arbeiter sollen erstens eine politische Vertretung erhalten und zweitens in staatlich anerkannten Verbänden selbstthätigen Reformbestrebungen nachgehen; mit anderen Worten, die Arbeiterkammern sollen ein Organ sozialer Selbstverwaltung mit der Unterordnung unter den allgemeinen Staatsgedanken sein.

Arbeiterkammern in der Gestalt, wie sie jetzt vorgeschlagen werden, bestehen bisher nirgends, weil eben in anderen Ländern die Assoziation der Arbeiter selbständige Formen geschaffen hat, welche eine gewisse Unabhängigkeit der Arbeiter erzeugte und damit schon der Sache nach dasselbe erreichte, was die Arbeiterkammern in Oesterreich erreichen sollen. Wir haben eben kein kräftiges Arbeitervereinswesen und schon dieser Mangel muß in dem weiterblickenden Gesetzgeber die Frage wachrufen, ob es nicht angezeigt wäre, ein ordentliches Assoziationswesen durch staatliche Maßregeln zu schaffen. Denn sowie die Arbeiterbewegung sich heute vollzieht, wird sie vornehmlich mit häufig verderblichen Lohnkämpfen und mit unklaren sozialistischen Vorstellungen erfüllt. Eine berechnete Agitation schürt das Mißtrauen der Arbeiter gegen die Unternehmer und die Arbeiter wenden sich vom Staate ab, um in utopistischen Vorstellungen von einer völlig veränderten Staats-

und Gesellschaftsform ihr Heil zu suchen. Wird hingegen die arbeitende Klasse organisch in den Staat eingefügt, fühlt sie sich als ein berechtigter und anerkannter Theil des Volkes, dann ist zu hoffen, daß wieder der staatliche Sinn bei ihr einkehre, daß die verderblichen Bestrebungen, welche sich jetzt der Arbeiterbewegung zu bemächtigen drohen, von ihnen selbst als solche erkannt und verlassen werden. Jedenfalls ist es besser, daß die Bestrebungen der Arbeiter, so weit sie berechtigt sind, sich in geordneter Weise, statt in den einseitigen Verhältnissen von Arbeitervereinen vernehmlich machen; damit allein wäre schon ein praktischer Vortheil erreicht, denn eine der Hauptbeschwerden der Arbeiter ist, daß ihre Wünsche nicht gehört und beachtet werden.

Selbständig mußte die Organisation sein. Denn nur die Möglichkeit einer vollkommen freien Entfaltung der Arbeiter bietet eine Garantie für die ungehinderte Verwaltung ihrer Interessen. Aus diesem Grunde hielten es die Antragsteller nicht für rathsam, die Arbeiterkammern als eine besondere Arbeitersektion in die bestehenden Handels- und Gewerbekammern einzufügen, trotzdem sich der Entwurf an die territoriale Eintheilung derselben anschließt. Diese Einfügung würde voraussichtlich ein Element des Zwispalts in die Institution der Handelskammern bringen, Lohnstreitigkeiten würden dorthin übertragen werden und bei allgemeiner Abstimmung würde wahrscheinlich die Arbeitersektion den Klassencharakter hervorkehren, Klagen über Majorisirung könnten nicht ausbleiben und Mißhelligkeiten, ja der Austritt des einen oder des anderen Theiles wären das Ende. Die Antragsteller glaubten daher durch eine selbständige Organisation des neuen Instituts ebenso sehr den Wünschen der Arbeiter, als den Bedürfnissen des Staates zu entsprechen. Nur Dalmatien ist wegen der zu geringen Entwicklung seiner gewerblichen Verhältnisse von der Wirksamkeit des Gesetzes ausgeschlossen.

Der zweite Punkt ist die politische Vertretung der Arbeiterkammern. Der Entwurf normirt für dieselben 9 Mandate, Eins für Wien, die übrigen acht durch Zusammenlegung mehrerer Bezirke. Auf den ersten Blick mag diese Anzahl etwas gering erscheinen. Erwägt man aber, daß Deutschland bei

einer Bevölkerung von 45 Millionen und bei einer Abgeordnetenzahl von 397 neunzehn sozialdemokratische Abgeordnete (und diese sind im Deutschen Reichstage bisher allein als die eigentlichen Vertreter des Arbeiterstandes anzusehen) entsendet, erwägt man ferner, daß es sich den Verfassern des Entwurfes nicht darum handeln konnte, den Arbeitern eine ihrem statistischen Verhältnisse entsprechende Zahl von Mandaten zu sichern, sondern nur darum, Arbeiter als gleichberechtigte und thätige Mitglieder des Abgeordnetenhauses überhaupt zu erhalten; so werden die neun Mandate vorerst sicher genügend erscheinen. Außerdem spricht für die Betheiligung der Arbeiterkammern mit dem Rechte politischer Vertretung nach Art des, den Handelskammern eingeräumten Wahlrechtes die Analogie unseres, auf sogenannter Interessenvertretung aufgebauten politischen Systems. Jedenfalls ist nicht zu läugnen, daß die Ertheilung des Wahlrechtes an die arbeitenden Klassen im Wege einer eigenen Wahlreform für Oesterreich eine radikale Verfassungsänderung bedeuten würde und auch im Allgemeinen liegen überzeugende Gründe politischer Natur für diese Umwälzung unseres Wahlsystems nicht vor.

Durch den eingebrachten Entwurf hat die deutsche Opposition neuerlich bewiesen, daß es ihr wirklich ernst um die soziale Reform zu thun ist.

Zur Geschichte des Tages.

Der Antrag des deutschösterreichischen und des deutschen Klubs, betreffend die Errichtung von Arbeiterkammern mit politischem Wahlrecht findet bei der Rechten verschiedenen Anklang. Die Klerikalen stimmen zu; die Feudalen billigen weder den Grundsatz noch die Ausführung und die Nationalen möchten diese Frage den Landtagen zuweisen.

Tschechischerseits wurden neuerdings Versuche gewagt, den nationalen Streit in das Heer zu tragen. In den Kasernen von Brünn fand man Flugblätter, welche die Mannschaft aufwiegeln, unter allen Umständen nur tschechisch zu sprechen; dem Tschechen, der es nicht thue, möge die Zunge

Von Marburg nach Cilli.

Aus reiner Nächstenliebe warne ich Jedermann vor dem Reisen, denn die Welt ist so langweilig, es ob sie nicht der liebe Herrgott in sechs Tagen, sondern — das österreichische Herrenhaus in sechs Sitzungen erschaffen hätte, und es ist daher begreiflich, daß auch meine folgenden Mittheilungen, über eine Fahrt von Marburg nach Cilli, nicht immer gerade kurzweilig ausfallen können.

Ich pflegte sonst kreuz und quer die liebe Welt zu durchwandern. Mein Ziel war das Gerathewohl. Ebenso hielt ich's in den Städten des Auslandes, wie in unsern Alpenhöfen, ebenso unter den Linden Berlin's wie unter den Koffkastanien unserer Tegetthoffstraße, ebenso in den endlosen Birkenhainen Polhyniens, wie im staubdurchwirbelten Schatten des Bois de Boulogne, auch frage ich niemals auf dem Lande nach der Entfernung der nächsten Ortschaft, weil man so auf die leichteste Weise von der Meinung die Landleute seien schlicht und naiv geheilt werden kann. Der Erste sagt nämlich: „In einer kleebernen Stunde werden Sie's wohl machen“, der Andere ruft: „Wenn Sie fest auftreten, so kommen Sie in zwei Stunden hin“, und der Wanderer braucht geschlagene drei Stunden. Auch trage ich auf der Reise niemals eine Uhr, denn „dem Glücklichen schlägt keine Stunde“, oder „selig der, dessen Uhr nie bei Mildner ruhte“.

Im Gewühle wildfremder Leute ist mir wohl, denn der Pflicht des Grüßens und Dankens bin ich enthoben und das ist die Hauptsache, — die Hutmacher werden ja immer theurer. Daheim ein Fremder zu sein, gelingt mir nicht, und deshalb hinaus aus der Stadt in Gegenden, wohin noch kein Sonnenschirm gedrungen.

Als mich an einem herrlichen Augustmorgen ein hoffiakerlicher Einspänner zur Bahn gebracht, war ich von dessen Raschheit und Feuer so entzückt, daß ich gleich Caligula, der sein Leibross Incitatus zum Konsul gemacht, die Fiakerrößlein durch die „Südt. Post“ zu meinem Pegasus ernennen ließ, was diese denn auch mit anerkannter Kollegialität in kürzester Zeit vollführt hat. Mit dem Reisen hat es bei mir eine eigene Bewandniß. Ich mag nämlich nie mit einer Vertreterin des schönen Geschlechtes in einem Eisenbahn-Kompartiment zusammen fahren, denn es gibt Frauen, die einem sofort ein Stellchen zusagen, wenn man ihnen zusißt, daß es heute sehr heiß ist. Diesmal genoß ich nur die Gesellschaft eines staatlichen aber höchst liebenswürdigen k. k. Organes, das bei der Abfahrt von Marburg einen hochhoffiziösen Roman von Josef Weilen aus der Tasche zog und bald darauf in leutseligster Weise einschummerte. Kranichsfeld war ohne Unfall passiert, denn glücklicherweise befand sich gerade kein scharfzielender Waidmann auf dem Felde. Ich schien also gerettet. Als ich jedoch in Pragerhof unvorsichtigerweise den Kopf

durch's Fenster stecken wollte, stiegen zwei Damen auf einmal ein, so dünn waren beide. Kaum hatte sich der Zug wieder in Bewegung gesetzt, so fiel mir eine Schachtel mit solcher Wucht auf den Kopf, daß ich betäubt zurücksank. Als ich wieder zum Bewußtsein meines Daseins gelangte, flötete die glückliche Schachtelbesitzerin entschuldigend, daß nur Ueberschuhe in dem betreffenden Pappdeckel-Behälter seien. Ich erbehte in meinem Innern, als mir die Füße der Schönen unwillkürlich ins Auge fielen. In Pölttschach überraschte uns ein dicker Herr mit seiner Gesellschaft. Eine Panik erfaßte mich.

Entsetzlich, wenn das der Weinreisende wäre, dem ich seinerzeit am Schwanenteiche in Marburg „spazierend“ begegnet bin. Diese Nase! Sie glühte, als ob der feuerpeiende Vesuv für sie seinen Widerschein hergeborgt hätte. Schon machte ich mich bereit, von den mächtigen Händen des Weinreisenden empfangen zu werden, da drückte er auch schon seine japanesischen Schweinsäuglein zu und lullte sich in einen Verdauungsschlaf, aus welchem er auch nicht durch einen Verzweiflungsschrei der, „auf großem Fuße“ lebenden Dame aufgeschreckt werden konnte. Sie begann herzzerreißend zu jammern, sie habe ihr Hüßlein in der Restauration vergessen. Ich fragte theilnehmend, ob es lebend gewesen sei. „Nein“, war die Antwort, „es war gebraten“. „Dann“, erwiderte ich tief erschüttert, „dann ist auch die einzige Hoffnung dahin, daß es dem Zuge nachlaufen könnte!“

verfaulen. Die nationalen Kämpfe, durch die Verjöhnungspolitik entfacht, verschulden auch diesen Versuch. Was hier mißlungen, glückt an einem anderen Orte und wie außerhalb der Kasernen die Befehdung fort dauert, so stört sie in denselben den Frieden der Kameraden, untergräbt die Mannszucht und schädigt den Heereszweck.

Nach der Antwort, welche Tiba auf die Frage über das Bündniß mit Deutschland gegeben, unterlag auch die spätere Erklärung unseres Ministerpräsidenten keinem Zweifel mehr. Diese erfolgte am Freitag und wurde namentlich von den Mitgliedern des Deutschen Klubs beifällig aufgenommen, dessen Genosse Dr. Heilsberg die Frage ja gestellt. Dieser Klub wollte die günstige Gelegenheit auch benutzen, um die wichtigsten Theile der äußeren Politik noch einmal zum Gegenstand einer parlamentarischen Verhandlung zu machen und ließ beantragen, über die Antwort eine Debatte zu eröffnen; die Mehrheit besaß jedoch den Ehrgeiz nicht, das Ansehen der Vertretung zu erhöhen.

Die Gegner parlamentarischer Redefreiheit trachten, auf Umwegen den Schutz derselben unwirksam zu machen und ist ein beliebtes Mittel der Zweikampf. Der Geforderte befindet sich in einer Zwangslage, aus welcher ihn nur die Partei zu retten vermag, die kurz und gut erklären muß: das freie Wort des Abgeordneten ist nicht nur sein Recht, ist auch ein Recht seiner Wähler, ein unveräußerliches Volksrecht, das nur dadurch gewahrt werden kann, wenn den Vertreter auch die Rechenschaft durch die Klänge nicht beeinflussen darf. So hat die Unabhängigkeitspartei in Ungarn für Komjathy gesprochen, der leider in unmittelbarer Folge von seinem Gegner beleidigt, es seiner Ehre schuldig zu sein glaubte und sich als hochbetagter Achtundvierziger tapfer, siegreich schlug.

Völkerrechtlich ist das Gebahren des russischen Gesandten in Bulgarien dem Lande gegenüber die frechste Verletzung. Was jedoch General Kaulbars und sein Vollmachtgeber nicht befürchtet, nicht geahnt, das ist die Kräftigung des Widerstandes, die steigende Hochachtung der Bedrängten in den Augen Aller, die solchen Muth kennen und ehren müssen.

Die Befehle, welche Kaiser Alexander durch Kaulbars in Bulgarien vollziehen läßt, deuten auf eine persönliche Vereiztheit bedenklichsten Grades. Zurückweichen kann ersterer nach seinen Begriffen von der Würde des Selbstherrschers, von der Macht Rußlands schwerlich mehr und bleibt nur noch der Waffengang nach Sophia. Mißglückt auch dieser, dann dürfte sich die Diplomatie genöthigt fühlen, das Wort dem Kaiser gegenüber den Ärzten abzutreten.

Eigen-Berichte.

Mann, 6. Oktober. [E.-B.] (Reblaus-Kalamität. — Gewerbliches und Genossenschaftliches.) Die Weingebirge von Wisell und Pischäg sind durch und durch von der Reblaus infiziert und es verschwinden Jahr für Jahr große Flächen, die mit Reben bepflanzt waren. Nur die „Breiten“ am Rande des vormaligen Wein-

gartens zeigen noch an, daß dieselben vor noch nicht langer Zeit als Rebgeleude dienten. — Anstatt der Reben gedeihen nun auf diesen Flächen Hafer oder Kartoffeln. — Wohl tagen eine ständige Reblauskommission und verschiedene Lokal-Reblauskommissionen, welche aber kein Wunder wirken, und dem gefürchteten Rebenshädling kein gebieterisches Halt zurufen können. Es sind auch im Wisellergebirge, mit Berücksichtigung der verschiedenen Bodenarten, mit amerikanischen Weinreben vier Versuchswingärten angelegt worden, um deren Widerstandsfähigkeit, eventuell solcher einheimischer Rebenforten, welche auf amerikanische Unterlagen gepfropft, — zu erproben. Die Widerstandsfähigkeit derartiger Reben hat sich nach den, bis jetzt gesammelten Erfahrungen, vollkommen bewährt, nur bleibt der Erfolg vorläufig ein sehr problematischer, weil man den arg heimge suchten Weinbauern von Staatswegen nicht unter die Arme greift. Dies könnte aber nur dadurch geschehen, daß man den namenlos Beschädigten unter den allerleichtesten Bezugsbedingungen amerikanische Reben abgibt, damit in nicht zu ferner Zeit der Weinbau, die Lebensquelle dieser Gegenden, wieder floriren könnte; und wir hoffen diesfalls auf eine mannhafte That unserer Abgeordneten. — Das Gewerbewesen liegt im politischen Bezirke Rann ebenfalls sehr im Argen — dem Gewerbeproletariat und dem Puschwesen wird nicht gesteuert, ja sogar die k. k. Gendarmerie darf sich über Auftrag des Bezirkskommandos in keine Gewerbe sachen mengen, und so wird darauf gepfuscht und sogar Puschern aus Kroatien Thür und Thor geöffnet und der solide hochbesteuerte Gewerbsmann in seinem Erwerbe gefährdet; eine Purifikation in dieser Beziehung und die Regelung gewerblicher Verhältnisse thut dringend noth; so betreiben in einem einzigen Markte dieses Bezirkes zwei Schneider, zwei Wagner, ein Schmied, ein Anstreicher zugleich Drechsler und ein Zimmermaler und Vergolder ohne jede behördliche Bewilligung und ohne einen Kreuzer Steuer zu zahlen, offen ihre betreffenden Gewerbe! — Mit dem Genossenschaftswesen, das diesem Unwesen steuern könnte, ist man um keinen Schritt weiter gekommen, während in größeren Bezirken diese Genossenschaften schon längst konstituiert sind. Wie lange wird der steuerzahlende Gewerbsmann auf die endliche Einführung der Genossenschaften in unserem Bezirke noch warten müssen?

Lichtenwald, 29. September. [E.-B.] (Von der deutschen Schule.) Zu wiederholten Malen haben sich die Pervaken erkühnt, die lügenhafte Behauptung auszustreuen, daß unsere deutsche Schule nur 20 Kinder besuchen. Da dieses Gerücht, wie wir vernehmen, auch in deutschen Kreisen Eingang gefunden und von diesen geglaubt werden soll, so sehen wir uns genöthigt, die Behauptung von dem so geringen Besuche dieser Schule als eine freche Lüge zu brandmarken. Wahr ist es lediglich, daß die Schüleranzahl von über 80 (zur Zeit der geordneten Aligions-Unterrichtsverhältnisse) am Ende des vorigen Schuljahres auf 56 gesunken ist. Bedenkt man jedoch, daß unsere Schwarzlünzler und ähnliches Gelichter ihre ganze Kunst aufwenden, um ein Kind nach dem andern aus der Schule verschwinden zu machen, unsere Teufels-

beschwörer von der Kanzel und auch sonst in der gläubigen Herde gegen die deutsche Schule Stimmung machten, daß Lügen und Verleumdungen aller Art in's Treffen geführt wurden, so muß man nur staunen, daß die Schüleranzahl nicht noch mehr gesunken ist. Wir halten es für eine Ehrenpflicht, die Schule, wenn auch mit großen Opfern, zu halten und wollen daher das Gerücht, daß gewissen Kreisen nichts mehr an dem Bestande der Schule liege, nur als ein zu windischen Parteizwecken verbreitetes bösvilliges Gerüchte betrachten. Wir glauben vielmehr, daß die Schule ganz gut zu halten sein wird, wenn einerseits die neuen Lehrer ebenso tüchtig in ihrem Fache, als in nationaler Beziehung stramm sind, andererseits aber Leuten, die bekanntermaßen Versöhnungsmaier sind, die mit den Windischen offen oder geheim paktiren, die ihnen diese und jene Begünstigung zukommen lassen, die vor jedem entschiedenen Auftreten, da sie nur auf ihre eigene Haut bedacht sind, zurückschrecken, jede Berechtigung zur Einflußnahme auf die Schule und ihre Lehrer, sowie auf deutsch-nationale Angelegenheiten überhaupt entzogen wird. Zu glauben, daß im Kampfe gegen die Pervaken mit Versöhnungsmaierei etwas auszurichten sei, ist ein Irrthum, der sich bitter rächen kann und wird; da ist nur die schärfste Tonart in Wort und That am Platze. Hoffen wir, daß Jeder, der es mit unserer guten Sache ehrlich meint, dies früher einseht, bevor es heißt: Zu spät!

Handel und Gewerbe.

(Handel der Nordamerikaner.) Im letzten Geschäftsjahre, welches am 30. Juni endet, betrug die Einfuhr der Nordamerikaner 673, die Ausfuhr 751 Millionen Doll.

(Kleingewerbe in Preußen.) Seit 1872 hat sich in Preußen die Zahl der gewerblichen Arbeitgeber um 6 Prozent vermindert, die Zahl der Gehilfen um 38 Prozent zugenommen und kommen unter letzteren auf 18 Männer 45 Arbeiterinnen weiblichen Geschlechtes.

(Ueber den Schnapsgeuß in Fabriken.) Der Westfälische Städtetag hat einen Sonderauschuß mit der Untersuchung über den Schnapsgeuß in Fabriken eingesetzt. Das Ergebnis dieser Untersuchung bezieht sich auf 591 Betriebe mit 128,358 Arbeitern und wird darüber mitgetheilt: „Aus der Thatsache, daß fast allgemein an den Arbeitsstellen der Branntwein verboten und das Verbot mit Erfolg durchgeführt ist, hat die Kommission die Ueberzeugung gewonnen, daß eine erhebliche Einschränkung des Branntweingenusses unter den Arbeitern der industriellen Werke möglich, im Interesse der Arbeitgeber und Arbeiter gleich nothwendig ist, und daß diese Nothwendigkeit ausnahmslos anerkannt wird. Als die wichtigsten und praktisch am besten durchführbaren Schritte empfiehlt die Kommission: Strenge Durchführung der bestehenden oder noch zu erlassenden Verbote gegen die Einführung und den Genuß des Branntweins an der Arbeitsstelle und unnachlässliche Entlassung von Trunkenbolden aus der Arbeiterschaft. Direkte Hinwirkung der Arbeiter,

Die darauffolgende Stille wurde nur durch das herz erweichende Schluchzen der Verlustträgerin unterbrochen. Ich drückte ihr mein herzlichstes Beileid aus und versprach, mein Möglichstes zu thun, um sie für den Verlust ihres theuren Gutes schadlos zu halten.

In Marburg hatten wir bei der Abfahrt wahres „Kaiserwetter“. In Pölschach war dasselbe nur mehr des Fürsten Liechtenstein würdig, und in Cilli angekommen, war es schon so hundemäßig schlecht, daß es sogar der brave Pratter, mein edler Kneipwirth von einstens, ein wahres „Souwetter“ nannte. Was für ein Sprung! Vom edeln Fürsten Liechtenstein bis zu einem solchen Bierfüßler, dessen Stammbaum und Geburtsort nicht einmal näher bezeichnet werden kann.

Cilli, du allezeit ungetreue, weil scharf oppositionelle Stadt, in der gar helle Köpfe wohnen, die auch ohne Marburger Gasbeleuchtung sehr gut bestehen können, weil sie selber im glücklichen Besitze einer noch schlechteren sind. Sei mir gegrüßt, du funkelnagelneu renovirter Schloßberg-Thurm! — Aber halt, das ist schon wieder schlüpfriger Boden, den ein Spaziergänger, zwischen den Städten, sorgsam zu meiden hat, will er sich nicht die bitterste Feindschaft beider zuziehen. Darum vorwärts auf neutrales Gebiet! Nannte ich die Frauen der größten Stadt Untersteiermarks Orchideen und Potosblumen, so sind jene der Hauptstadt des Sanntales Rosen und Veilchen. Haben die ersteren die stolze Haltung der

Königin Elisabeth, so gleichen diese der liebreizenden Maria Stuart, ist der Gang der Marburgerinnen entschieden und elastisch, so bewegen sich die Frauen Cilli's wellend, fast weich und tragen unsere Mädchen einen Schatz — die Lucca — in der Kehle, so sitzt bei jenen der Sammtstadt der Schatz im Herzen und nennt sich — Stadtverschönerung. Unter den Wirthen beider Städte befand sich bis noch vor kurzem je ein Original: Bei uns hieß es „Greiner“, in Cilli — „Kojcher“. Weil aber just von den Wirthen die Rede ist, so möchte ich mir die Bemerkung erlauben, daß uns Cilli nicht nur durch seine Frauen und seinen Schloßberg, sondern vor allem auch durch seine „Hotels“ gefährlich werden könnte. Es gibt deren dort nämlich so viele und so gute, daß ich mich stets bekreuzige, wenn ich an einem derselben vorbeigehe. Dieses Mittel sei übrigens allen Durstigen empfohlen, da es vor dem Teufel schützt, der manchmal anstatt des Herrgotts die Hand nach Einem herausstreckt.

Trotz des miserablen Regens, der nicht zu den Annehmlichkeiten Cilli's gehört, scheute ich die Ueber schwemmungsgefahr nicht, sondern stattete unverdrossen dem Cillier Stadtparke meinen Besuch ab. Das erste, was mir dort passierte, war kein Abenteuer zu Wasser, sondern eine Begegnung. O hätte es deren noch mehrere gegeben! Pegasus, „Schindmähre“, wie dich die „Südt. Post“ zu nennen beliebte, komme mir zu Hilfe, damit ich die richtigen

Worte finde. Ich weiß mir unter anderem nicht zu erklären, warum der Koran den Mund der Frau für gefährlicher hält, als das Auge. Während die türkische Frau die Mundpartie des Gesichtes streng verhüllt, darf das Auge frei umherschweifen. Ist ein Auge, wie es ja zumeist vorkommt, bezaubernd schön und weiß es auch zu lächeln gleich der blühendsten Lippe, dann führt es der Männer Herzen stets in arge Versuchung. Der große Prophet — Allah ist groß! — war gewiß niemals bei dem griechischen Künstler in der Lehre, sonst hätte er erfahren können, daß halbverschleierte Reize stets doppelte Reize sind. Auch das Mädchen, dem ich an den Gestaden der grünshimmernden Sann begegnete, war verschleiert. Aber durch das leichte Gewebe funkelte ein dämonisch leuchtendes Doppelgestirn. Die schwellenden Lippen lächelten verführerisch, kirschengleich, und verbargen die perlgleichen Zähne nur halb. Da ward es mir erst vollständig klar, warum unsere Damen nur den oberen Theil ihres Antlitzes scheinbar zu verdecken suchen. O! Ueber Euch Kofetten! Ihr wißt zu wohl, daß Ihr so entzückender aussehet und daß die Männer nur umso neugieriger werden und heftiger entflammen.

Sonst wüßte ich von Cilli nichts Interessanteres zu berichten, als daß Johannes Nordmann, im kühlen Schatten vor dem Café Stibill, einst ein „geistsprühendes“ Feuilleton über die Güte des Krainer Zwitschers, — das wievielte vermag ich kaum zu

Meister und sonstigen Vorgesetzten auf Förderung der Mäßigkeit unter den Arbeitern auch außerhalb der Arbeitsstellen durch Anwendung ihres persönlichen speziellen Einflusses und durch belehrende und warnende Anschläge an den Arbeitsstellen, in welchen besonders darauf hinzuweisen ist, daß, abgesehen von der Fürsorge für das persönliche Wohl der Arbeiter, die mit den Kranken- und Unfallgesetzen verbundenen Pflichten zur Verhütung von Unfällen den Arbeitgebern eine unnachsichtliche Strenge gerade gegen den Mißbrauch geistiger Getränke aufröthigen. Endlich Einrichtungen, durch welche den Arbeitern der Genuß gesunder und gleichzeitig billiger Getränke an der Arbeitsstelle nicht allein in den Ruhepausen, sondern auch namentlich vor und nach der Arbeit thunlichst erleichtert und nahegelegt wird. Insbesondere empfehlen sich Vorrichtungen zur raschen Selbstbereitung von Kaffee oder zur Verabreichung desselben zum Kostenpreise sowie zur bequemen Erreichbarkeit guten Trinkwassers während der Arbeit; ferner Verschaffung guter und billiger Mittagkost in den Arbeitsräumen oder in deren Nähe an unverheiratete Arbeiter sowie an solche verheiratete, denen das Essen aus den Familien nicht zugebracht werden kann. Wo die einzelnen Betriebe solches selbst nicht durchführen können, ist die gemeinsame Einrichtung förmlicher Kaffee-schenken oder Speisewirthschaften möglichst zu fördern."

(Zur Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien.) Die Handelskammer von Linz hat zu dieser Frage bereits grundsätzlich Stellung genommen und tritt für den Abschluß solcher Verträge ein. Diejenigen, heißt es in dem eben erschienenen Berichte, welche von dem autonomen Zolltarife die Heilung alles Schadens erwarteten, sind einigermaßen von der Wirkung dieses Saubermittels enttäuscht. Man dachte, wenn man einen mit ziemlich bedeutenden Schutzzöllen ausgestatteten, bloß von der eigenen Gesetzgebung und nicht von der Zustimmung eines anderen Staates abhängigen Zolltarif in der Reserve hat, so sei derselbe für die anderen Staaten eine geeignete Drohung, um günstige Verträge zu erwirken. Allein die Erfahrung zeigte, daß es ganz anders gekommen. Sobald man einen autonomen Tarif festgestellt, war überhaupt von ernstern Vertragsverhandlungen nicht mehr die Rede. Ein Staat nach dem andern stellte autonome Tarife auf mit immer höheren Zollsätzen, und es läßt sich nicht absehen, wohin wir gelangen würden, wenn auf diesem Wege weitergegangen würde. Wohl aber läßt sich konstatieren, daß die Handelsbeziehungen aller Staaten unter einander abgenommen, während der innere Handel, wenigstens bei uns, sich in bedauerlichem Rückgange befindet. Die traurigen Rückwirkungen der gegenwärtigen Zollpolitik auf wichtige Bereiche des staatlichen Lebens sind wohl nicht mehr abzuleugnen. Auf der einen Seite vervollkommenet man unablässig den internationalen Postverkehr. Die Maschinen des Telegraphennetzes werden immer enger, die Eisenbahn-Verbindungen werden mit dem Aufwande von ungezählten Millionen vermehrt, und dasjenige, was den Verkehr beleben und befruchten soll, wird

durch immer schärfere Abschlüsse der einzelnen Staaten von einander zurückgedrängt. Wenn man die wachsende Steuerlast zusammenrechnet mit den sich steigenden Erstehungskosten durch höhere Zollbelastung einzelner für die Industrie nothwendigen Rohprodukte oder Halbfabrikate und die durch all diese Verhältnisse allmählig herbeigeführte Schwächung der Konsumenten, dann ist es wohl nicht zweifelhaft, ob derzeit die Lage der Industrie im Ganzen eine günstigere ist, als zur Zeit gesicherter, wenn auch etwas niedriger Zollsätze enthaltender Tarifverträge. Dazu kommt aber noch, daß die Stabilität gänzlich fehlt. Die Zolländerungen stehen fortwährend auf der Tagesordnung. Wir sind jetzt weniger autonom als je, denn jede Aenderung eines Nachbarstaates, die wir im vertragslosen Zustande nicht hindern können, übt sofort eine Rückwirkung auf uns.

(Vermehrung der Fabriksinspektoren.) Für Berlin sollen behufs schärferer Ueberwachung der Arbeitgeber und Arbeiter die Fabriksinspektoren vermehrt werden.

(Tariferhöhung der Staatsbahnen.) Dem Staats-Eisenbahnrathe wird eine Vorlage unterbreitet, welche die Erhöhung der Frachtpreise bezweckt und soll die entscheidende Sitzung noch im Verlaufe dieses Monats stattfinden.

Vermischte Nachrichten.

(Elektrische Orgel.) Für Garden City in New-York ist eine elektrische Riesenorgel gebaut worden. Das Öffnen und Schließen der Pfeifen geschieht bei dieser Orgel mittels eines viel rascher und genauer arbeitenden elektrischen Stromes. Diese Orgel hat 240 Tasten, 30 Pedaltasten, 115 Registerzüge und 7000 Pfeifen, von den größten 32 Fuß langen bis zu den kleinsten, die nur einen halben Zoll messen. Der Umfang beträgt 10 Oktaven. Die Luft zu den Bälgen, sowie die Kraft zum Drehen der den Strom für die 400 Magnete erzeugenden kleinen Dynamomaschine liefert eine in der Krypta aufgestellte Gasmaschine, die jeden Augenblick in Gang gesetzt und abgestellt werden kann.

(Fünf Zentner Dankadressen.) Am 4. d. M. wurden Gladstone die Ehrenbürger-Briefe der irischen Städte Cork, Waterford, Limerick und Chonmel feierlich überreicht und zugleich eine von fünfmalhunderttausend Damen unterschriebene Dankadresse übergeben. Letztere wiegt fünf Zentner.

(Wie man in Rußland Eisenbahnen baut.) Die Eisenbahn jenseits des kaspischen Meeres wurde im Jahre 1880 begonnen und war der Bau dem General Annenkoff übertragen, welchem als Vorstand der Kriegsverkehrs-Abtheilung für ganz Rußland sämtliche Eisenbahnen und Wasserstraßen unterstellt sind. Gegen Annenkoff wurde endlich nach mancher fruchtlosen Anzeig die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Die Bahnstrecke Aschabad-Merw ist zwar vollendet, doch wurden bereits neunzig Prozent der ganzen bewilligten Summe vorausgabt, obwohl noch weit größere Kosten als bisher erfordert werden. Es fehlt an Bahngebäuden auf den Zwischenstationen, oft gilt ein einfacher Holzpfahl mit der Ortsbezeichnung als Bahnhof und fehlt es in empfindlichster Weise an Betriebsmaterial. Brunnen sind zum großen Theile nur auf dem Papiere vorhanden. Mit welcher tyrannischer Willkür Annenkoff vorgegangen, zeigt nachstehender Fall. Zur Besichtigung einer Brunnenanlage war der Gewaltige mit einem Sonderzuge in einer Station eingetroffen. Während der Besichtigung kam ein fahrplanmäßiger Zug an und der Bahnhof Inspektor ließ den Sonderzug des Generals, im Glauben, daß Letzterer nicht so bald von der Besichtigung zurückkommen würde, auf ein Nebengeleise fahren, um den anderen Zug vorbeizulassen. In diesem Augenblicke erschien der General und konnte natürlich nicht sofort seinen Zug besteigen. Darüber war er so erzürnt, daß er sich auf die Rechte des damals noch herrschenden Kriegszustandes berufend, befahl, den Bahnhof-Inspektor zu erschießen. Wirklich wurde Alles zum Vollzuge dieser Handlung vorbereitet und der Arme stand bereits vor einer Abtheilung Soldaten und erwartete deren Kugeln, als der General, durch die dringendsten Vorstellungen seiner Umgebung bewogen, nun doch beschloß, von seinen Vorhaben abzusehen und ein Begnadigungs-Telegramm des Kaisers vorzuschicken.

(Zur Gewehrfrage.) Bereits im Jahre 1867 führte die Schweiz, allen übrigen Staaten voranziehend, das Repetirgewehr nach dem System Vetterli ein. Neuerdings folgen Oesterreich-Ungarn und

Deutschland diesem Beispiele und vertauschen den Hinterlader mit dem Repetirgewehr; bald werden Frankreich und Rußland das Gleiche thun und alle anderen Staaten werden ihre Hinterlader in Repetirgewehre verwandeln müssen. Obwohl das schweizerische Ordonanzgewehr den Waffen aller anderen Staaten, auch den deutschen und italienischen, überlegen, zum mindesten aber ebenbürtig ist, trägt sich die Schweiz mit dem Plane, das Vetterligewehr mit einer noch besseren Repetirwaffe zu vertauschen, die besonders im Gebirgskriege eine hervorragende Rolle zu spielen berufen ist. Rubin, der Direktor des eidgenössischen Laboratoriums in Thun, hat ein neues Gewehr von kleinerem Kaliber erfunden, dem allem Anscheine nach die Zukunft gehört. Das Geschöß, aus Hartblei, mit einem dünnen Kupfermantel umwunden, hat, 25 Meter vor der Mündung gemessen, eine Anfangsgeschwindigkeit von 553 Metern in der Sekunde (beim Vetterligewehr 404 Meter). Die Durchschlagkraft des Geschößes ist nach dem Berichte des eidgenössischen Militärdepartements eine geradezu furchtbare. Auf 300 Meter Entfernung durchschlägt die Kugel ein Holzpflock von 47 Zentimetern Dicke quer durch die Fasern und fliegt mit 315 Meter Geschwindigkeit in der Sekunde weiter, während das heutige Ordonanzgewehr auf eine Entfernung von 300 Metern ohne etwas Anderes als die Luft getroffen zu haben, nur noch eine Fortbewegung von 292 Metern in der Sekunde behält. Dieser Geschwindigkeit entsprechend sind nun freilich auch die Wirkungen auf den Körper: wo die heutige Kugel nur streift oder leicht verletzt, wirkt das Repetirgeschöß zerschmetternd, zeretzend, vernichtend. Trifft dasselbe mit Wasser (oder Blut) stark durchtränkte Körpertheile, so wird die Wirkung ähnlich der einer Explosion, weil die Moleküle der Flüssigkeit keine Zeit zum Ausweichen haben. Die Hauptbedeutung des Gewehres erblickt man darin, daß es der Schweiz gegen die bedeutend zahlreichere Artillerie der Nachbarstaaten mehr Stärke verleihen würde. Auf 1200 Meter Distanz vermag es unter der Bedienung einer Batterie noch furchtbar aufzuräumen, und würde es die Nothwendigkeit der Vermehrung der Gebirgsartillerie, die sich in neuerer Zeit als unabweislich darstellte, erheblich reduzieren.

(Zur landwirthschaftlichen Lage in Ungarn.) Weizen wird in einigen Gegenden Ungarns noch gedroschen. Auf größeren Kulturen und Brachfeldern ist der Herbstanbau im Zuge, stellenweise spricht schon die junge Saat. Das Acker ist dort, wo kein Regen fiel, sehr gehindert. Roggen wird im Oberlande stellenweise noch gedroschen, in Siebenbürgen ist der Drosch beendet, der Ertrag ist im Allgemeinen gering. Der Herbstanbau hat stellenweise begonnen; der frühe Anbau spricht schwach und mangelhaft und leidet stark unter der Trockenheit. An vielen Orten wurde die erste Saat ausgeackert und in Siebenbürgen konnte bisher in Folge der Trockenheit noch nicht einmal geackert werden. Das Maisbrechen ist im ganzen Lande im Zuge; überall gibt es viele leere Stengel, unansehnliche Kolben und schlecht entwickelte Körner. Im Allgemeinen darf auf eine schwache Mittelernte, in vielen Gegenden auf eine noch ungünstigere Ergebnis gerechnet werden. Hülsenfrüchte werden in einigen nördlichen Gegenden erst noch eingeheimst, in einigen Komitaten gaben dieselben guten Ertrag, namentlich war jenseits der Donau eine sehr gute Bohnenernte. Sonst ist nur eine Mittelernte zu verzeichnen. Kartoffeln sind beinahe überall klein und schlecht; in vielen Gegenden verfault, geben sie gar keinen Ertrag, nur im südlichen Alföld befriedigt sowohl Qualität wie Quantität; sonst ergaben Kartoffeln im Allgemeinen ein Resultat unter mittel. Mischfutter ist vielerorten einfach verdorrt, sonst ist die Ernte jetzt im Zuge. Das Ergebnis ist ein geringes, an vielen Orten geradezu ein schlechtes. Auf den Wiesen kommt im Allgemeinen nur das Grummet einigermaßen in Betracht; dasselbe wird jetzt geschritten und liefert in den flachen Gegenden einen ziemlichen Ertrag; in Siebenbürgen sind die Wiesen gut. Die Hutweiden sind völlig kahl, und muß das Vieh schon jetzt Stallfutter erhalten. Die Weingärten stehen im Oberlande schwach, sonst versprechen dieselben im Allgemeinen einen quantitativ mäßigen, qualitativ jedoch guten Ertrag. Die Lese hat in einigen Komitaten schon begonnen. Obst ist überall wenig.

(Sprachenzwanges von der Landstraße.) Ort der Handlung: Die Wegmauth bei Hostowitz in Böhmen. Ein Zweispänner kommt herangefahren, eine dicke Staubwolke umgibt den eleganten Jagdwagen; beim Mauthschranken wird gehalten. Der Mauthnehmer tritt heraus und hält die offene Hand dem auf dem Boche sitzenden

sagen — für die „Neue Freie Presse“ geschrieben hat — Bei meiner Rückkehr nach dem Bahnhof traf ich ein junges Ehepaar, welches sich anscheinend auf der Hochzeitsreise befand. O! Wie hasse ich die Hochzeitsreisen! Das schrecklichste am Ehestande wäre mir die Zeit der Heuchelei, genannt Honigmond oder Flitterwochen. Ich schritt gedankenlos auf dem Perron dahin, „nur nichts zu suchen, das war mein Sinn.“ Das junge Paar bemühte jeden Augenblick, da es sich unbemerkt sah, um sich selig in die Arme zu fallen: „eine wahrhaftige Armseligkeit“. Der Regen tropfte unablässig auf das Perrondach hernieder, er war eintönig, wie ein Professor der Marburger Theologie. Es begann zu frösten. Die junge Frau schmiegte sich an ihren Gemahl und gab ihm vor lauter Kühle einen Kuß, daß es schnalzte, und ich erschreckt zusammenfuhr. Ja, ja die Liebe ist erfindersch und schlau, sie weiß selbst im Froste noch Blumen zu pflücken. Ein böses Geschick führte die Leutchen, da es „einsteigen“ hieß, in mein Koupé, wo das Spiel von früher mit einer nur bei Hochzeitsreisenden vorkommenden Ausdauer fortgesetzt wurde. Als wir an Römerbad vorbeifuhren, meinte das Frauchen: „Süßes Mäunchen, hier wollen wir ein Häuschen bauen!“ — Woran ich erläuternd hinzufügte: „Ja, gnädige Frau, des Menschen Villa ist sein Himmelreich!“ — und der Zug brauste weiter, immer weiter dem Eldorado des „Zwitschers“ und der blau-weiß-rothesten Pervaken entgegen.

jugen Herrn entgegen. — „Wie viel?“ fragt derselbe. — „Osm krejcar!“ tönt es zurück. — Der Fragesteller glaubt, schlecht gehört zu haben, beugt sich vor und fragt nochmals: „Wie viel?“ — „Osm krejcar!“ tönt es wieder herauf. — Ein Achselzucken auf dem Rutschibode, ein Zungenknalzer und die Pferde galoppiren dahin. — „Halt, erst das Mauthgeld bezahlen!“ — Der Wagen hält. — „Wie viel!“ fragt der von oben den keuchend herankommenden Mauthnehmer. — „Acht Kreuzer!“ kommt es grollend aus dem Munde des Untenstehenden. — „Ah, so! Das verstehe ich schon“, tönt es zurück. Die Mauthgebühr wird bezahlt und der Wagen fährt dahin. Der Mauthner schaut ihm mit böser Miene nach.

(Zur windischen Denunziationsgeschichte.) Hiezu liefert uns Slov. Narod vom 3. d. M. wieder einen quellenmäßigen Beitrag. Das Blatt erzählt nämlich freudestrahlend, daß ein windischer Gemeindevorsteher den bekannten deutschen Notar Herrn Dr. Burger im deutschen Gotschee deshalb bei der Notariatskammer denunzirte, weil er sich weigerte, in der deutschen Stadt Gotschee einen Ehevertrag in windischer Sprache anzufertigen und den windischen Gemeindevorsteher vielmehr gebührend hinaus complimentirte. Bisher äußerte sich die Denunziationswuth unserer Gegner lediglich gegen Staatsbeamte. Jetzt aber gehen sie, wie dieser neuerliche Fall zeigt, in ihrem edlen Treiben schon einen Schritt weiter, da jetzt auch die k. k. Notare schon an die Reihe kommen. Wollen wir hoffen, daß sie auch auf diesem neuen Gebiete ihrer dunkeln Thätigkeit ebenso große Blamagen erleben, wie auf ihren bisherigen Bahnen.

Deutscher Schulverein.

Den Kostenvoranschlag der Schule und des Kindergartens in Podhart wurde auf weitere Jahre in der letzten Sitzung des engeren Ausschusses festgestellt und ein kleiner Nachtrag zu den Schulbaukosten in Podhart genehmigt. Für arme Schulkinder in Nieder-Emaus wurde das Schulgeld bezahlt und die Errichtung einer neuen Schule in Mähren durchberathen. Die Bedingungen für den bewilligten Hauskauf zur Unterbringung einer Vereinsschule in Mähren wurden sammt den Adaptationskosten des Schulhauses festgesetzt. Die Errichtung einer Schule in Süßenberg wurde in Berathung gezogen und die Gewerkschule in Trifail durch einen Beitrag unterstützt. Anlässlich der Schulerweiterung in Rannitz um die vierte Klasse wurde die dortige Lehrmittelsammlung vermehrt. Nebst kleineren Unterstützungen für Kärnten bewilligte der Ausschuss die Gewährung einer Unterstützung für den Schulbau in Annabichl und genehmigte die nothwendige Herstellung von Räumlichkeiten an verschiedene Schulanstalten.

Marburger Berichte.

(Wildstand.) Das Jahr 1885 war reich an Jagdbeute und wurden im Bereiche der hiesigen Bezirkshauptmannschaft erlegt: Dammhirsche 9, Rehe 130, Gemsen 1, Hasen 4805, Kaninchen 16, Auerhähne 7, Birchhühner 9, Hahnhühner 108, Schneehühner 52, Fasane 23, Rebhühner 2679, Wachteln 1131, Waldschneepfen 410, Mooschneepfen 243, Wildgänse 7, Wildenten 225, Luchse 3, Marder 20, Iltisse 18, Füchse 193, Fischottern 2, Wildkatze 1, Dachs 8, Adler 2, Uhu 20, Habichte, Falken und Sperber 168, Eulen 64.

(Gewerbe.) Im September wurden beim hiesigen Stadtrath folgende Gewerbe angemeldet: Handel mit gebrannten geistigen Flüssigkeiten in versiegelten Flaschen, Maria Senekowitsch, Grazervorstadt, Tegetthoff-Strasse — Schneiderei, Stadt, Kärntnerstrasse, Franz Hgo — Handel mit Glas- und Porzellanwaaren, Stadt, Domgasse, Ferdinand Lichtnecker — Tischlerei, Grazervorstadt, Martin Legwart — Filiale des Produktengeschäftes Brüder Seifert in Neu-Penzing bei Wien, vertreten durch Heinrich Rehhammer, Grazervorstadt, Tegetthoff-Strasse — Hafnerei, Stadt, Domgasse, August Paultsch — Erzeugung und Verkauf von Gypsfiguren, Ornamenten und galvanoplastischen Waaren, Simon Olinte, Stadt, Apothekergasse — Bäckerei, Grazervorstadt, Tegetthoff-Strasse, Valentin Trummer. Konzessionirt wurde: Kaffeehaus, Stadt, Herrengasse (ehemals Pichs), Ferdinand und Anna Schriebl.

(Thätigkeit der Sicherheitswache.) Im September wurden von der städtischen Sicherheitswache 111 Individuen eingebracht. Hievon wurden 8 dem Gerichte übergeben, 45 mittels Schub n die Heimat befördert, 13 polizeilich abgestraft,

5 ins Krankenhaus und 2 in das Irrenhaus abgegeben und 40 zur Arbeit entlassen.

(Steckbrief.) Das Bezirksgericht Mürz-zuschlag läßt den Postassistenten Hubert Muschla, der wegen einer Amtsveruntreuung flüchtig geworden, steckbrieflich verfolgen. Muschla hat längere Zeit hier als Postpraktikant gedient.

(Bettelbrief-Schwindel.) Vor einigen Tagen trieb sich hier ein ungefähr vierzigjähriger, glattrasierter Mann in städtischer, aber defekter Kleidung herum, der sich für einen „Abbrandler“ ausgab und sich als solcher mit einem gefälschten gemeindeamtlichen Zertifikat auswies. In der Bürgerstrasse wurde er von einem Herrn, den er anbettelte, aufgefordert, zur Erprobung seiner Angaben zur Polizei zu folgen. Der Gauner zog es jedoch vor, das falsche Zertifikat in den Händen des betreffenden Herrn zu lassen und schleunigst Reichhaus zu nehmen. Da die Ausstellung behördlicher Bettelbriefe, Abbrandlerbriefe etc. strafgesetzlich verboten ist, so steckt hinter Betteleien mit solchen Briefen stets eine Gaunerei, was dem angebetelten Publikum zur Richtschnur des Verhaltens in allen ähnlichen Fällen dienen mag.

(Wahlprotest.) Die Herren Windischen haben gegen die Gemeindevahlen in Kartschwin Protest erhoben. Ob ihnen die eigenen Ungefählichkeiten, die Ausübung des Wahlrechtes durch unbesugte Personen, deren Stimmen die Gegner durch die Wahlkommission, in der sie ja die Mehrheit hatten, sammt und sonders sanktioniren ließen, oder ob ihnen die Zurückweisung der bekanntlich gefälschten Vollmacht die Begründung für ihren Protest abgibt, ist uns noch nicht bekannt geworden. Das eine nur wissen wir, daß sicherlich die, den Klerikalnationalen eigene Portion von Unversfrorenheit und Berrantheit dazu gehört, angesichts der selbst vollführten Wahlschwindeleien, die gleichwohl auf den Ausfall des Wahlergebnisses selbst keinerlei Einfluß zu nehmen im Stande waren, auch noch obendrein den Protest gegen die, auf alle Fälle gültige Wahl zu erheben, nur weil die unsaubereren Praktiken der Protestpartei den gewünschten Erfolg nicht hatten.

(Irrsinnig.) Am Dienstag wurde der pensionirte Offizial Herr Joh. Buria von der Sicherheitswache in die Beobachtungsanstalt zu Graz abgegeben — binnen einer Woche der dritte Unglückliche dieser Art.

(Landschaftliche Thierärzte.) Nachdem die Aufstellung von zehn neuen Staats-Thierärzten beschlossen worden, beschäftigt sich der Landesauschuss mit der Frage, wo die landschaftlichen Bezirks-Thierärzte künftig ihren Wohnsitz haben sollen. In dem Gutachten, welches der Landesauschuss vom Zentralauschuss der Landwirthschafts-Gesellschaft verlangt, empfiehlt dieser für das Unterland folgende Bezirksorte: Fraßlau, Windisch-Feistritz, Rohitsch, Friedau und Luttenberg.

(Zuchtthiere.) Bei Vertheilung der Staats- und Landesbeiträge zum Ankauf von Zuchtthieren hat der Zentralauschuss der Landwirthschafts-Gesellschaft den Betrag für einen Stier auf höchstens 65 fl. festgesetzt und bewilligt: den Bezirksauschüssen: Marburg für 4 Stiere 260 fl., Mured für 1 Stier 65 fl., Elli für 4 Stiere 260 fl., Lichtenwald für 4 Stiere 260 fl., Rann für 4 Stiere 260 fl., Schönstein für 3 Stiere 195 fl., der landwirthschaftlichen Filiale Sauerbrunn für 3 Stiere 195 fl., der landwirthschaftlichen Filiale Franz für 2 Stiere 130 fl.

(Zweite Brut.) Auf den Bäumen vor der Kolonieschule zu St. Magdalena brüten die Staare das zweitemal in diesem Jahre.

(Zweite Frucht.) Im Garten des Herrn Josef Neuwirth (Schillerstrasse) befinden sich Birnbäume und Aebeln, die heuer schon die zweite Frucht traagen.

(Feuerwehr.) Heute Nachmittag, zwischen 2 und 3 Uhr, findet eine große Schauübung der freiwilligen Feuerwehr statt, ausgeführt an den zwei Häusern des Herrn Scherbaum, die als Brandobjekte betrachtet werden.

(Freie Volksversammlung.) Diese Versammlung, die heute im Saale „zur Stadt Wien“ abgehalten wird, beginnt Nachmittag um halb 3 Uhr.

(Lehrbefähigungs-Prüfungen.) Die Lehrbefähigungs-Prüfungen für Kandidaten des Lehramtes an Volks- und Bürgerschulen, für den November-Termin des Schuljahres 1886-87, beginnen bei der hiesigen Prüfungskommission an der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt am 15. November. Gesuche um Zulassung müssen bei öffentlicher Anstellung durch die Bezirks-Schulbehörde an die Direktion der Prüfungskommission geleitet werden.

(Ueberlegte Tagfahrt.) Die dritte zwangsweise Feilbietung der Marko'schen Bauernhöfe in Pernitz wurde auf den 25. November überlegt.

Aus dem Unterland.

Hohenmauthen. (Obstbaum-Schule.) Der Zentralauschuss der Landwirthschafts-Gesellschaft hat nach dem Antrage der Filiale Mährenberg für die Baumschule unseres Schulgartens einen Beitrag von 100 fl. bewilligt.

Mährenberg. (Dilettanten.) Unsere Dilettanten-Musikgesellschaft gab zum Namensfeste Seiner Majestät im Gasthose der Frau Maria Lukas ein Konzert und erntete allgemeinen Beifall. Herr Karl Fritscher, Besitzer des Gutes Mährenberg, spendete dem wackeren Verein einen namhaften Beitrag für Musikalien.

St. Lorenzen N. B. (Windischer Bauernball.) Mitglieder des vom letzten Standale her rühmlichst bekannten windischen Lesevereins veranstalteten heute zur Hebung der, durch den Skandal bedeutend gesunkenen Popularität des Vereines einen Bauernball in dem Gasthause der Ww. Gatti zu Maria in der Wüste. Ein verbummelter Student, der sich hier als windisch-nationaler Heros aufspielt — wie denn dergleichen Subjekte überhaupt stets zu den größten unter den windischen Größen zählen — dürfte als Festsordner fungiren und den lieblichen Reigen eröffnen. Da hiebei auch das Erscheinen der windischen Klerisei mit deren beuglichen Küchenjungfern gesichert ist, so dürfte sich der Ball zu einem wohlgetroffenen Bilde echt ländlich-windischer Sitten gestalten. Ebenfalls dürfte sich das Flattern der imposanten Schwarzköpfe höchst possitlich ausnehmen, was zur Hebung der Festessimmung und zur Erheiterung der naiven bäuerlichen Gemüther gewiß ein Erkleckliches beitragen wird. Ob schließlich ein ähnlicher Skandal, wie es der letzte in St. Lorenzen war, der den tschechowindischen Fanatikern noch lange in allen Gliedern liegen wird, vielleicht auch einen Programmpunkt dieses Festes bildet, ist uns nicht bekannt.

Gams. (Große silberne Medaille.) Bei der Regionalausstellung zu Rindberg wurde der Volksschule in Weitsch die große silberne Medaille und dem dortigen Oberlehrer Herrn M. Poje ein Anerkennungsdiplom zuerkannt. Herr Poje war Ende der Sechziger Jahre hier Unterlehrer und steht wegen seiner Befähigung und seines Eifers noch in gutem Andenken.

Straß. (Für den Heeresbedarf.) Ueber die Lieferung von Hafer und Brod für die Stationen Straß und Radkersburg wird die Verhandlung am 19. d. M. im Grazer Verpflegungsmagazin gepflogen. Die Dauer des Vertrages erstreckt sich auf das ganze Jahr 1887.

St. Leonhardt. (Auf der Straße überfallen.) Da Knecht Janaz Schillig war auf dem Heimwege von Marburg nach Götsch beariffen, als er unvornmuthet und ohne Veranlassung nächst St. Peter von dem Winzer Franz Wagner aus Tapsau überfallen und mit Messerstichen schwer verletzt wurde, daß er wegen Blutverlustes nicht mehr gehen konnte und von seinem Kameraden Ludwig Tschek nach Ober-Wellitschen in das Haus des Josef Schuta geführt werden mußte.

Friedau. (Das Erwachen des Vereinslebens.) Endlich kommt von unserem stillen Städtchen die Kunde, daß neben der Frauen-Ortsgruppe auch eine Männer Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins in Gründung begriffen ist. Diese Kunde wird gewiß aller Orten mit Freude und Genugthuung als ein weiteres Anzeichen des Erwachens deutscher Vereinsthätigkeit in unserem allzu stillen Städtchen begrüßt werden. Auch verlaudet, daß hier eine Feuerwehr gegründet wird, was ebenfalls einem langgehegten Wunsch der Bevölkerung entsprechen würde. Die Vorbereitungen zu den beiden besagten Vereinsgründungen sind bereits getroffen und haben sich auch viele Mitglieder für beide Vereine gemeldet. Im Monat August wurde auch die Gründung eines Veteranenvereines besprochen, doch ist es seither über dieses Projekt wieder ganz still geworden.

Friedau. (Süßer Wein.) Der neue Wein zeigt bei der Probe mit der Klosterneuburger Mostwaage einen Zuckergehalt von 25 1/2 Prozent und werden für 1 Liter 27 kr. gezahlt.

Bettan. (Selbstmord.) In der Dammallee (nächst dem Kaiser-Josef-Platze) hat sich am 8. d. M. der 19jährige Bäckergehilfe Josef Emertschitsch von Leskowitz erschossen und soll er wegen drückender Schulden diese That verübt haben.

Bettau. (Reblaus.) In Großberg sind zwei, in Graßoweg vier versuchte Stellen entdeckt worden und in der unteren Kolke zählt man bereits achtundzwanzig.

Bettau. (Rebensulen.) Der Zentralkomitee der Landwirtschafts-Gesellschaft wird das Gesuch unserer Filiale um Errichtung staatlicher Rebensulen mit amerikanischen Reben im hiesigen Seuchengebiet bei den Behörden nachdrücklich unterstützt.

Sonobitz. (Turnriege.) Vor Kurzem hat sich hier, von den Brüdern Werbigng veranlaßt, eine Turnriege gebildet und gereicht es den Gründern und Mitgliedern zum Lobe, daß die Uebungen fleißig besucht werden.

Cilli. (Für Stadtverschönerung.) Am 17. d. M. wird hier eine Tombola abgehalten und ist der Reinertrag für Zwecke des Stadtverschönerungs-Vereins bestimmt.

Cilli. (Nach vier Jahren erwischt.) Vom Herbst 1882 bis Neujahr 1883 war der nunmehrige Fabrikarbeiter Anton Podoschek beim Grundbesitzer Karl Tomandl in Laase als Maier bedienstet, dem er über Aufforderung des Grundbesizers und Nagelschmiedes Andreas Rassenburger in Dolle Getreide im Werthe von 65 fl. aus verspernter Kammer entwendete. Da der Thäter, welchem man sofort auf die Spur kam, sich flüchtete, so wurde gegen ihn ein Steckbrief erlassen, der nach vier Jahren zu seiner Ergreifung führte.

Neuhäus. (Badbesuch.) Nach der 15. Kurliste beträgt die Gesamtzahl der Badgäste 1234.

St. Marein. (Ertrunken.) Die Grundbesitzer Matthäus und Gertrud Jagoditsch von Süßenberg entfernten sich vom Hause und ließen ihre Kinder außer demselben ohne Aufsicht zurück. Nach Hause gekommen, fanden sie ihre 1½ Jahre alte Tochter Agnes im Hausteich ertrunken.

Drachenburg. (Nache am Vieh.) Der Grundbesitzer Josef Lojen in Prelasdorf hatte die Gewohnheit, sein Pferd — Stute im Werthe von 200 fl. — auf seinen Aedern weiden zu lassen. Hierbei kam das Thier manchmal auf den Kleeacker seines Nachbarn Josef Zagosda. Dieser hatte schon einmal gebroht, dem Pferde etwas anzuthun, und als eines Abends der Knecht des Lojen dasselbe wieder in den Stall führen wollte, fand er die Stute auf dem Ader mit durchschnittenem linken Vorderfuß liegen und mußte dieselbe dem Wagensmeister übergeben werden.

Rann. (Zwei Burschen gegen eine Vertreterin des schwachen Geschlechtes.) Wegen Abgang eines Schweins, wovon die Magd Maria Penitsch ihrem Dienstherrn die Anzeige erstattet, überfielen Franz und Josef Spieler von Butzjerza diese und mißhandelten dieselbe derart, daß die arme Magd nicht nur eine Verletzung des Schädelknochens, sondern sogar den Bruch des linken Vorderarmes, somit zwei schwere Körperverletzungen erlitt.

Aus dem Gerichtssaale.

Cilli, am 8. Oktober.

(Ein liebenswürdiges Ehepaar.) Am 5. Mai Nachts wurde aus dem unverspernten Stalle des Grundbesizers Georg Weber in Wodolle eine Kuh im Werthe von 90 fl. entwendet. Thäter war der 66 Jahre alte, wegen Diebstahls wiederholt abgestrafte Reuschler Johann Rataj von Fuchsberg und wurde nebstbei festgesetzt, daß derselbe auch die auf 50 fl. bewerthete Kuh der Anna Palbier in Wodresch, sowie dem Franz Gladnik von Zagorje aus versperntem Getreidekeller allerlei Fahrnisse, Feldfrüchte und Leinwand im bedeutenden Werthe gestohlen, die Gattin des Diebes, Theresia Rataj, aber mehrere der gestohlenen Sachen an andere Personen verkaufte und zwar in der Kenntniß des Verbrechens. Johann Rataj ward unter eiswerenden Umständen zu schwerem Kerker auf die Dauer von drei Jahren, verschärft mit einem Fasten alle 14 Tage und Stellung unter Polizeiaufsicht nach abgeübter Strafe verurtheilt, das Strafverfahren gegen sein flüchtiges Weib bis zu ihrer Betretung eingestellt.

(Erstickt.) Maria Kummer, Gattin eines Lederergesellen von St. Lorenzen, hatte am 3. August l. J. ihr mehrere Monate altes Kind Hermann zu Bette gelegt und eine Bettseite offen gelassen, in Folge dessen der Knabe zwischen Bett und Wand fiel, daselbst mit eingeklemmtem Kopfe hängen blieb und erstarrte. Die Angeklagte wurde freigesprochen.

Gingefendet.

Am 6. Mai l. J. wurde von Seite des löblichen Gemeinderathes beschlossen, die Wachstuben, die Polizeibureau und die Polizeikaserne telephonisch zu verbinden, und war dieser Beschluß um so freudiger zu begrüßen, als dadurch in vieler Beziehung eine vortheilhafte und rasche Verbindung der genannten Lokale hergestellt wäre. Jedoch bis heute blieb es leider beim bloßen Beschluß; und ist uns Bettau, als kleinere Stadt, in richtiger Erkenntniß der Wichtigkeit der genannten praktischen Neuverung zuvorgekommen.

Für die Nützlichkeit der projektirten Einrichtung spricht schon der Umstand, daß bei einer vorkommenden Feuergefahr, von der nächsten Wachstube aus, sofort die Anzeige in das Feuerwehrlokale ergehen könnte.

Aber nicht bloß das Feuermeldungsweesen würde durch die gedachten Telephonverbindungen wesentlich gewinnen, auch der Sicherheitsdienst selbst würde dadurch wesentlich gefördert werden. Die Vermittlung des obbesagten Gemeinderathes-Beschlusses liegt daher im Interesse des Gemeinwohl und bedarf die Nützlichkeit einer solchen Einführung eines weiteren Beweises wohl schon aus dem Grunde nicht mehr, als eine weit kleinere Nachbarstadt wie Marburg dem gesteigerten Bedürfnisse des modernen Sicherheitsdienstes bereits Rechnung getragen hat.

Ein Bürger.

Mittheilungen aus dem Publikum.

Burgau in Steiermark.

Herrn Julius Schanmann, Apotheker, Stockerau.

Ich kann Ihnen mit Vergnügen die Mittheilung machen, daß Ihre zweite Sendung Magenkalz die erhoffte Wirkung erzielt hat.

Meine Frau hat den Magenkrampf ganz verloren und hofft, daß er auch nicht wiederkehrt. Um der Sache sicher zu sein, ersuche ich um Einsendung weiterer 6 Schachteln.

Achtungsvoll
Wilh. Honegger.

Zu haben beim Erzeuger, landschaftlicher Apotheker in Stockerau und in folgenden Depôts: **Marburg:** Josef Bancalari, Apoth.; Wenzel König, Apoth. — **Admont:** Scherl, Apoth. — **Bruck a/M.:** Albert Langer, Apoth. — **Cilli:** Josef Kupferschmied, Apoth.; Adolf Mareck, Apoth. — **D. - Landsberg:** Heinr. Müller, Apoth. — **Fürstfeld:** A. Schröckenfux, Apoth. — **Feldbach:** Josef König, Apoth. — **Judenburg:** Karl Unger, Apoth. — **Graz:** Johann Eichler, Apoth.; Raimund Postl, Apoth.; Barmherzige Brüder, Apoth.; Anton Nedwed, Apoth.; Adolf Jakic, Apoth.; Johann Purgleitner, Apoth.; Richard Hanzlick, Apoth.; Franz X. Gschihay, Apoth.; Ertl & Krepsch, Drog. — **Knittelfeld:** Zaversky, Apoth.; Franz Sovrano. — **Leibnitz:** Otto Russheim, Apoth. — **Leoben:** Joh. Pferschy, Apoth.; K. Filipek, Apoth. — **Radkersburg:** Cäsar Andrieu, Apoth. — **Rottenmann:** Franz Xav. Illing, Apoth. — Ferner in allen renommirten Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Preis einer Schachtel 75 kr.

Versandt von 2 Schachteln aufwärts gegen Postnachnahme.

Die neue moderne Krankheit „Nervenzerrüttung“, gegen welche alle möglichen narkotisch stark wirkenden Präparate, wie Morphinum u. angewandt werden, ist am sichersten zu beseitigen durch das beste und unschädlichste Heilmittel, Dr. Lieber's Nerven-Kraft-Elisir.

Nur allein acht zu haben unter der Schutzmarke (Kreuz mit Adler) in Flaschen à $\frac{1}{4}$ Ltr. 3 Mk., $\frac{1}{2}$ Ltr. 5 Mk., $\frac{1}{1}$ Ltr. 9 Mk. in den Apotheken und der Centrale M. Schulz, Hannover. Depot: Apotheker Wenzel König, Marburg, Martin Petek, Gr. Sonntag.

Vom Büchertisch.

Wer sich den edlen Genuß einer guten Lectüre verschaffen will, abonniere die anerkannt gediegene illustrierte Zeitschrift „Universum“, welche monatlich zweimal in Hefen à 31 fr. erscheint. Ferner empfehle ich noch folgende Journale: „Ueber Land und Meer“, „Neue illustr. Zeitung“, „Schorers Familienblatt“, „Deutsche illustr. Zeitung“, „Alte und neue Welt“, welche eben einen neuen Jahrgang beginnen. Das erste Heft obiger Zeitschriften liegt zur Einsicht bereit und wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Theod. Kaltenbrunner,
Marburg, Herrngasse.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Wer Neigung zu einem interessanten wenig kostspieligen Glückversuche hat, dem kann die Betheiligung an der mit vielen und bedeutenden Gewinnen ausgestatteten staatlich garantirten Geldverloosung nur bestens empfohlen werden.

Verstorbene in Marburg.

Am 2. Oktober: Leber Ludmilla, Einwohnerin, 8 Wochen, Kärntnerstraße, Fraisen; Mehr Michael, pens. Bahnamtbedienter, 81 J., Neue Kolonie, Altersschwäche; 4.: Wieser Maria, Realitätenbesitzerin, 11 J., Schmiderestraße, Ruhr; 6.: Lissa Hugo, Gasthofbesizersohn, 4½ J., Burgplatz, Leberentzündung.

Im allgem. Krankenhaus: Am 4. Oktober: Kiefer Josef, Maurer aus Krottendorf, 66 Jahre, Carcinoma; 5.: Lederer Andreas, Tagelöhner aus Wochau, 48 J., Lungentuberculose; 6.: Kottienik Josef, Hirte aus Unterpulsgau, 12 J., Ruhr; Stefliß Franz, Doktorand aus Witschein, 41 J., Lungentuberculose; 8.: Pischel Maria, Tagelöhnerin aus Podlosch, 41 J., Darmentzündung.

Marburger Wochenmarkts-Preise.

Am 9. Oktober 1886.

Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.	Gattung	Maß u. Gewicht	Preis fl. kr.
Weizen	Hektol.	6 80	Speck, geräuchert	Kilogr.	— 70
Korn	"	5 80	Schmeer	"	— 56
Gerste	"	5 —	Salz	"	— 12
Hafer	"	3 —	Butter, frisch	"	— 80
Kukuruz	"	5 —	Käse, steier.	"	— 10
Hirse	"	5 30	Eier	Stück	— 4
Haiden	"	4 50	Rindfleisch	Kilogr.	— 54
Erbsen	"	1 90	Kalbsteif	"	— 54
Fisolen	Kilogr.	— 12	Schweinefleisch	"	— 52
Linzen	"	— 26	Baumöl	"	— 50
Erbfen	"	— 25	Rüböl	"	— 40
Hirsebrei	Liter	— 11	Glaskerzen	"	— 50
Weizengries	Kilogr.	— 20	Seife, ord.	"	— 32
Weis	"	— 28	Brannwein	Liter	— 40
Zucker	"	— 36	Weineffig	"	— 20
Zweitschen	"	— 20	Milch, frische	"	— 10
Zwiebel	"	— 10	" abgerahmt	"	— 8
Kümmel	"	— 60	Holz, hart geschw.	R. Met.	3 —
Wachholderbeer	"	— 16	" ungeschw.	"	3 20
Kren	"	— 20	Holz, weich geschw.	"	2 40
Suppengrünes	"	— 16	" ungeschw.	"	2 70
Mundmehl	"	— 19	Holzbohlen, hart	Hektol.	— 80
Semmelmehl	"	— 16	" weich	"	— 60
Polentamehl	"	— 11	Steinohlen	100 Kg.	— —
Rundschmalz	"	— 90	Heu	"	3 80
Schwanzschmalz	"	— 64	Stroh, Lager-	"	2 90
Speck, frisch	"	— 52	Stroh, Streu-	"	2 40

Stadt-Theater in Marburg.

Sonntag den 10. Oktober 1886.

Ein Bligmädel.

Posse mit Gesang in 4 Akten von C. Costa.
Musik von C. Willöcker.

Cassa-Eröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.



Theresia Völker gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Johann Völker,

Hausbesizers,

welcher nach längerer schmerzvoller Krankheit heute den 9. Oktober um halb 12 Uhr Vormittags in seinem 72. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Das Leichenbegängniß des theueren Dahingeschiedenen findet Sonntag den 10. Oktober um halb 5 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, Augasse Nr. 10, aus statt.

Das heil. Seelenamt wird Montag den 11. Oktober um 10 Uhr in der Vorstadt-pfarrkirche gelesen.

Marburg, den 9. Oktober 1886.

II. steierm. Leichenaufbahrungs- und Beerdigungs-Anstalt.

Exporthaus Bernhard Cicho in Brünn, Krautmarkt Nr. 18

versendet mit Nachnahme:

Damentuch,

Rein-Wolle, in allen Moden-Farben, 10 Meter auf ein vollständiges Kleid, 100 Cm. breit.

10 Meter fl. 3.—

Winter- Niger-Loden,

das Allerneueste und Dauerhafteste für Damenkleider, 100 Cm. breit.

10 Meter fl. 5.50.

Indisch-Foule, halb Wolle,

in allen möglichen Farben, auf ein completes Kleid 100 Cm. breit.

10 Meter fl. 4.50.

Woll-Rips, 60 Cm. breit

10 Meter fl. 3.40.

Kaschmir, halb Wolle,

100 Cm. breit.

10 Meter fl. 4.—

Schwarzer TERNO,

100 Cm. breit, der früher 60 kr. gekostet, veräussere, so lange der Vorrath reicht.

10 Meter fl. 4.50.

Kleider- Barchent,

praechtvolle Dessins, vollkommen waschecht, in Resten von 10—11 Meter, 60 Cm. breit, auf ein Kleid

fl. 3.50.

Valerie-Flanell, halb Wolle,

neueste Mode-Dessins, das Beste für Winter-Kleider, 60 Cm. breit

10 Meter fl. 4.—

Hausleinwand,

1 St. 4/4 breit fl. 4.—
1 St. 5/4 breit fl. 5.—

Kingwebe,

besser als Garn-Leinwand, 1 St. 30 Ellen complet

fl. 5.80.—

OXFORD

waschecht, beste Qualität, 1 St. 29 Ellen, complet

fl. 4.50

Kanafas

1 St. feigl. . . . fl. 4.80.
1 St. roth. . . . fl. 5.20.

Rips-Garnitur

bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischdecke

fl. 4.50.

Jute-Garnitur

2 Bett- und 1 Tischdecke

fl. 3.50.

Brünner Wollstoffe auf Anzüge

Palmerston, Harlein, Mandarine, auf Winter-röcke und Ueberzieher, sowie Tüffel, Loden, Peruvienne, Dosking, in Resten auf complete Anzüge und Röcke zu halbem Preise.

Grosses Lager von gewirkten

Kopftüchern

in allen Farben, 1 St. 6/8 gross

fl. 1.70.

Damen-Tailen

oder gewirkte Damen-Jacke 1 St. grösste Sorte fl. 2.30.

Eine Partie Wollhängtücher

für Damen, 3/4 lang, in allen glatten Farben, wie auch dessinirt, früher fl. 4.50, jetzt um den Spottpreis von

fl. 2.—

Wiederverkäufer 5% Rabatt.

Muster u. Preiscurant gratis u. franco.

Unentbehrlich für jeden Hausbesitzer!
Im Verlage von E. Janschitz, Nfg. (L. Kralik) in Marburg ist soeben erschienen und zu haben:

Die Feuerlösch-Ordnung

für das Bergyflum Steiermark mit Ausnahme der Landeshauptstadt Graz. (Gesetz vom 23. Juni 1886) Deutsche und slovenische Ausgabe in Octavformat. Preis per Stück 5 kr., per Post 7 kr.

Für die Herbst- und Winter-Saison!

Das größte Lager u. Allerneueste in Damen- u. Kinder-Hüten

sowie unaufgeputzten Modellen, Hutformen, Band, Spitzen, Blumen, Federn, Fantasie- und Zeitgestecken, Hutgraffen und sonstigem Hutzugehör in reichhaltigster Auswahl billigt bei

1409)

A. Glaringer, Herrengasse Nr. 16.

Hüte werden zum Modernisiren, Putzen und Färben angenommen.

GROSSE Steindruckpresse

gut erhalten, für Gemeindeämter empfehlenswerth zur Herstellung von Autographien, wird um 80 fl. abgegeben; auch werden hierzu Lithographiesteine um den halben Preis verkauft. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16.



Monatsraten fl. 4.—

Illustrirte Preis-Courante gratis und franco.

The Singer Manufacturing Company
New-York
959)
G. NEIDLINGER.

Einzigste Niederlage

für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16.

DIE BILLIGSTEN LOOSE.

Basilica (Dombau)-Loose!

Haupttreffer fl. 200.000, 120.000, 100.000, 75.000, 60.000,
50.000, 20.000, 15.000, 10.000.

Ausgegeben mit allerhöchster Genehmigung seiner kaiserl. königl. apostolischen Majestät.

Spieldauer 50 Jahre.

Jedes Loos muss gezogen werden!

Jährlich 3 Ziehungen. — Erste Ziehung schon am 1. November 1886!

Wir verkaufen diese Loose genau zum Anmeldepreis von fl. 8.50 gegen Ein-sendung einer Angabe von fl. 2.—; der Restbetrag kann am 27. October erfolgen oder nach Uebereinkommen auch auf Raten abbezahlt werden.

Gegen monatliche Ratenzahlungen:

auf 3 Stück Loose monatlich 1 fl. | auf 5 Stück Loose monatlich 2 fl.
auf 10 Stück Loose monatlich 4 fl.

Die Besitzer unserer Ratenbriefe spielen schon nach Erlag der ersten Rate an der am 1. November stattfindenden und auch an den ferneren Ziehungen mit.

Bestellungen sind rechtzeitig zu richten an die
BUDAPESTER BANKVEREIN-ACTIEN-GESELLSCHAFT
BUDAPEST.

(1888

Agenten und Vertreter zum Verkauf dieser Loose werden unter günstigen Bedingungen engagirt.

200 Gulden

genügen, um mit 50 österreichische Credit-Actien auf das Steigen oder Fallen der Curse einen vollen Monat speculiren zu können und kann man bei günstiger Tendenz 300—400 Gulden während dieser Zeit hereinbringen.

Bank- & Commissionshaus Herm. Knöpfmayer,

Wien, I., Wallnerstraße 11.

Firmabestand seit 1869.

Informationen auf mündliche oder nichtanonyme schriftliche Anfragen stehen in discreter Weise zu Diensten.

(1402

Bestes Trinkwasser bei Epidemien.

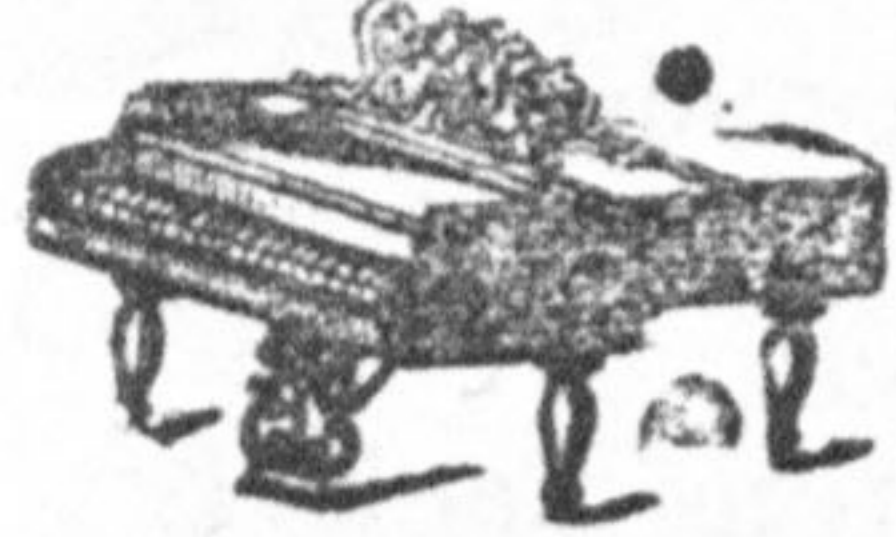
MATTONI'S
GISSHÜBLER

reinstes
alkalisches
SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Prämiirt von den Weltausstellungen:
London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878



Auf Raten
Claviere

für Wien und Provinz.

Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos
aus der Fabrik der weltbekannten Export-Firmen
Gottf. Cramer, Wilh. Mayer in **Wien**,
von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600,
fl. 650, Pianinos fl. 350-500. Claviere anderer
Firmen fl. 300-350. (1089)

Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in
Wien, VII., Burggasse 71.

Dr. POPP'S

aromatische medizinische

Kräuter-Seife

Chemisch analysirt und von vielen medizinischen
und ärztlichen Celebritäten Europas als das
Reellste und Beste für die Haut anerkannt, seit
18 Jahren mit grösstem Erfolge eingeführt gegen
Hautausschläge jeder Art, insbesondere gegen
Hautjucken, Flechten, Grind, Kopf- und Bart-
schuppen, Frostbeulen, Schweißfüße und Krätze.

Preis 30 kr.

Herrn Dr. **J. G. Popp** in **Wien**, I. Bezirk,
Bognergasse Nr. 2.

Nachdem ich einen Ausschlag, den ich durch
sechs Jahre fortgeschleppte und vier Aerzte mich be-
handelt haben ohne denselben fortbringen zu
können, so habe ich Zuflucht zu Ihrer Kräuter-
seife genommen, denn sie hat sich bewährt und
kann ich nicht genug dankbar sein.

Ich wende mich direkt an Sie, weil ich aus
den Apotheken mehrere Sorten bekommen habe,
zwar so emballirt, wie die Ihre, ich denke aber,
sie ist gefälscht, denn meine liebe schöne dunkel-
graue Seife hoffe ich nur von Ihnen zu bekommen.

Gegen beiliegenden Betrag bitte ich Sie, von
Ihrer heilsamen Kräuterseife mir zu senden.
(1648)

Mit Hochachtung

Amalie Franz, Prerau (Mähren).

Zu haben in Marburg in Bancalari's Apotheke, bei
Herrn A. W. König, Apotheke zur Marienhilf und Herrn S.
Martin, Galanteriewaarenhandlung.

Cilli: Baumbach's Ww., Apotheke, Ferd. Belle, Ad.
Glafer, Sof. Kupferschmid, Apotheke. — Leibnitz: Ruppheim:
Apotheke. — Murec: Steinberg, Apotheke. — Lutten-
berg: Schwarz, Apotheke. — Pettau: B. Molitor und
Jg. Behrbalk, Apotheke. — W. Feistritz: P. Petrides,
Apotheke. — W. Graz: G. Kordis, Apotheke. — Gonobitz:
S. Pospischil, Apotheke. — Radkersburg: Andrieu,
Apotheke, sowie in sämtlichen Apotheken, Parfümerien und
Galanteriewaarenhandlungen Steiermarks.

Wunder der Menzeit.

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne
Schneiden und ohne jeden Schmerz verlieren will,
kaufe sich vertrauensvoll das von William
Endersson erfundene amerikanische

Hühneraugen-Extract.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-
Depot **J. Siblik**, **Wien**, III., Salsianergasse 14.
Depot in **Marburg** bei Herrn **W.**
König, Apoth. (971)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die
Hamburger grosse Geld-Verloosung, welche
vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte
Einrichtung des neu-
en Planes ist derart,
dass im Laufe von we-
nigen Monaten durch
7 Klassen von 100,000
**Loosen 50,500 Ge-
winne** im Gesamt-
betrage von

9,550,450

Mark

zur sicheren Entschei-
dung kommen, dar-
unter befinden sich
Haupttreffer von event-
uell (1891)

500,000

Mark

speziell aber

1 à 300,000

1 à 200,000

2 à 100,000

1 à 90,000

1 à 80,000

2 à 70,000

1 à 60,000

2 à 50,000

1 à 30,000

5 à 20,000

3 à 15,000

26 à 10,000

56 à 5,000

106 à 3,000

253 à 2,000

512 à 1,000

818 à 500

31720 à 145

16990 à M. 300,

200, 150, 124,

100, 94, 67, 40,

20.

Wir danken unseren geehrten Kunden
für das uns bisher geschenkte Vertrauen und da
unser Haus in Oesterreich-Ungarn seit einer langen
Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir
alle Diejenigen, welche sich für eine **unbedingt
solide Geld-Verloosung** interessiren und darauf
halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin
wahrgenommen werden, sich nur ganz direct ver-
trauensvoll an unsere Firma **Kaufmann & Simon**
in **Hamburg** zu wenden. Wir stehen mit keiner
anderen Firma in Verbindung und haben auch keine
Agenten mit dem Vertriebe der Original-Loose aus
unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren
nur direct mit unseren werthen Kunden und die-
selben geniessen derart alle Vortheile des directen
Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden
gleich registrirt und promptest effectuirt.

Der Tiroler Krautschneider

empfehlte sich bestens. Anfrage bei Balaster, Lend-
gasse Nr. 4. (1296)

Eine schöne Wohnung,

mit drei parquettirten Zimmern sammt Zugehör,
in der unmittelbaren Nähe des Südbahnhofes, ist
sogleich zu vermieten. Näheres: Dellingerstraße
Nr. 9, I. Stock. (1295)

ANTON PAULY

(Gegründet 1816.)

kais. u. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36.
empfehlte sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bett-
waaren, und zwar: Eisenbetten, Bettfeinfäße, Ma-
tratten, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche u. s. w. sowie
seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen,
Dunen und gestofftem Kosshaar. (262)
Preiscurante sammt Zeichnungen gratis u. fr.

Presshefe.

Wir theilen hierdurch ergebenst mit, daß die
**Atzgersdorfer Spiritus- und Presshefe-
Fabrik**

in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt wird.
In Folge der musterhaften Einrichtung und
gebiegenen fachmännischen Leitung der Fabrik sind
wir im Stande, eine Presshefe zu erzeugen, welche
buzüglich der stets gleich vorzüglichen Triebkraft und
Haltbarkeit jederzeit den strengsten Anforderungen
der Herren Bäcker vollkommen entsprechen wird.

Wir haben für **Marburg und Umgebung** bei
Herrn **Florian Hantle** in **Marburg a/D.** eine Nieder-
lage unserer Presshefe errichtet und bitten die
Herren Bäcker und Kaufleute sich durch eine Probe
von der vorzüglichen Qualität unserer Hefe zu
überzeugen. (1380)

Comptoir und Hauptniederlage

der
**f. f. priv. Atzgersdorfer Spiritus- und
Presshefe-Fabrik**
Brüder Hirschfeld & Co. in Wien,
II., Untere Augartenstraße Nr. 18.

Tonangebend

reichhaltig

unterhaltend und nützlich

ist die

reich illustrierte Damenzeitung

Der Bazar

Preis vierteljährlich 2/4 Mark.

(in Oesterreich nach Cours).

Alle Postanstalten

und Buchhandlungen nehmen jeder-
zeit Bestellungen entgegen.

Nummern zur Ansicht versendet die Ad-
ministration des „Bazar“ in Berlin W.

Der „Bazar“ bringt

Mode und Handarbeiten

Schnittmuster

Unterhaltung

Colorirte Modenbilder.

Sicherer Verdienst!

Solide Personen aller Stände, die sich
mit dem Verkaufe gesetzlich er-
laubter Staats- und Prämien-
Lose gegen Ratenzahlungen befaßen wol-
len, werden von einem inländischen
Bankhause ersten Ranges unter
sehr guten Bedingungen überall
angestellt. (1208)

Bei einigem Fleisse sind monat-
lich ohne Kapital und Risiko
fl. 100 bis 300 leicht zu verdienen.
Offerte in deutscher Sprache mit Angabe
der gegenwärtigen Beschäftigung sind zu
richten an: **RUDOLF MOSSE**, Wien, sub
„A. 1000.“

Emission der Basilica- (Dombau-) Lose.

PROSPECT.

Mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät wurden durch den königl. ung. Minister für Cultus und Unterricht

800.000 Stück Prämien-Obligationen

zu je fl. 5.— Nominale (8000 Serien mit je 100 Nummern) hinausgegeben.

Diese Anleihe dient zur Beschaffung eines Fonds zum Ausbaue der Budapest-Leopoldstädter Basilica, ferner zur Restaurierung und Erhaltung kirchlicher Baudenkmale in Ungarn, darunter der Ofner Krönungs-Kirche und des Kaschauer Domes. Diese Anleihe wird binnen 50 Jahren im Wege der Verlosung planmässig getilgt.

Die Ziehungen bestehen aus Tilgungs- und Gewinnst-Ziehungen, und finden während der erwähnten Amortisationsdauer ausser den Tilgungs-Ziehungen 102 Gewinnst-Ziehungen statt, in welchen, nebst vielen Nebentreffern, **Haupttreffer im Betrage von fl. 200.000.—, fl. 120.000.—, fl. 100.000.—, fl. 75.000.—, fl. 60.000.—, fl. 50.000.—, fl. 20.000.—, fl. 15.000.—, fl. 10.000.—** gehoben werden.

Die erste Ziehung erfolgt am 1. November 1886 und enthält einen Haupttreffer von fl. 120.000, einen Treffer zu fl. 5000.—, drei zu fl. 1000 —, vier zu fl. 500.—, zwanzig zu fl. 100.—, fünfzig zu fl. 50.—, zweiundsechzig zu fl. 25.—.

Jedes Los besteht aus zwei Theilen, und zwar: 1. aus der Obligation selbst, und 2. aus dem Prämien-Coupon.

Wird ein Los in der Tilgungs-Ziehung gehoben, so erhält der Besitzer den **Tilgungs-Betrag von mindestens sechs bis zehn Gulden ö. W.** gegen die Obligation ausgefolgt, während der Prämien-Coupon zurückgestellt wird und bei den **weiteren Gewinnst-Ziehungen mitspielt.** Entfällt hingegen auf ein Los in der Gewinnst-Ziehung ein Treffer, so wird derselbe gegen Einlieferung des Prämien-Coupons bezahlt, während die Obligation selbst dem Besitzer bleibt, bis dieselbe in einer Tilgungs-Ziehung mit dem Minimal-Betrage von sechs bis zehn Gulden gehoben und ausbezahlt wird.

Jedes Los muss also mindestens mit fl. 6.— bis fl. 10.— rückgezahlt werden und enthält in dem Prämien-Coupon ausserdem eine **Promesse, mit welcher das Spielrecht für die Gewinnst-Ziehungen eingeräumt wird.**

Die Treffer dieser Anleihe unterliegen keiner Gewinnsteuer und wird bei Auszahlung derselben nur die $6\frac{3}{10}$ Prozent betragende Gebühr eingehoben.

Die Tilgungs-, sowie die Gewinnst-Summen werden zwei Monate nach erfolgter Ziehung durch die **königl. ung. Staats-Central-Cassa** ausbezahlt.

Zur Sicherstellung dieser Anleihe dient der bei der königl. ung. Staats-Central-Cassa deponirte und selbst verwaltete, laut Verlosungsplan lediglich zur Deckung der Schuldscheine und Gewinnste erforderliche Tilgungsfond, ferner ein Reservefond von fl. 100.000.—, endlich ein vom Cultus-Ministerium zurückgehaltener Betrag von fl. 500.000.—, welcher bis zur gänzlichen Tilgung der Schuldscheine und Gewinnste als Reservefond abgesondert verwaltet wird. Die Basilica- (Dombau-) Lose sind in den amtlichen Coursblättern der Wiener und Budapester Börse notirt.

Diese Lose werden nunmehr in den Verkehr gebracht und Anmeldungen auf dieselben

1874

am 12. Oktober d. J.

unter den nachstehenden Bedingungen entgegengenommen.

Der Preis der Lose beträgt **fl. 8.50 per Stück.** Für jedes angemeldete Los ist eine Caution von fl. 2.— in Baarem oder in Effecten zum Tagescourse zu erlegen, welche bei Bezug der auf die Anmeldung entfallenden Stücke eingerechnet, beziehungsweise rückerfolgt wird. Die Zuteilung an die einzelnen Anmeldestellen bleibt den unterzeichneten Banken vorbehalten, und ist jede Anmeldestelle ermächtigt, die ihr zugewiesenen Stücke auf die bei ihr vorgekommenen Zeichnungen nach ihrem Ermessen zu vertheilen. Die entfallenden Lose sind vom 20. bis 27. Oktober d. J. gegen Erlag des Kaufpreises bei der Anmeldestelle zu beziehen.

Anmeldungen nehmen entgegen: In Wien: die Unionbank, die Wechselstube der Unionbank, I., Graben 13. In Budapest: die Ungarische Escompte- und Wechslerbank, Dorotheagasse, Wurmhof; die Pester Ungarische Commercialbank, Dorotheagasse I; die Ungarische Landesbank-Actien-Gesellschaft, Palatingasse.

In **MARBURG:** die Marburger Escomptebank.

In **Agram:** die Croatische Escompte-Bank, Wechselstube.
die Croatische Commercial-Bank, Wechselstube.
„ **Arad:** die Arader Handels- und Gewerbe-Bank.
„ **Bielitz:** die Bielitz-Bialaer Handels- und Gewerbe-Bank.
„ **Bozen:** die Herren E. Schwarz Söhne.
„ **Brody:** die Herren Nathanson & Kallir.
„ **Brünn:** die Mährische Escompte-Bank, Herr Laur. Herber jun., das Bank- und Grosshandlungshaus L. Herber.
„ **Czernowitz:** die Bukowinaer Boden-Credit-Anstalt.
„ **Debreczin:** die Debrecziner Gewerbe- und Handels-Bank.
„ **Fiume:** Herr Leopoldo Windspach, die Herren Franco. Corossacz & Figlio.
„ **Fünfkirchen:** Herr J. Schapinger.
„ **Gran:** die Graner Sparcassa.
„ **Graz:** die Wechselstube der Steiermärkischen Escompte-Bank, Herr A. Neuhold.
„ **Gross-Kanizza:** die Handels- und Gewerbe-Bank.
„ **Gross-Wardein:** die Biharer Comitats-Sparcassa.
„ **Innsbruck:** Herr M. Loewe, die Herren Payr & Sonvico.
„ **Kaschau:** die Kaschauer Handelsbank-Actiengesellschaft.
„ **Klagenfurt:** Herr J. M. Rothauer.
„ **Klausenburg:** Herr Carl Hutflesz.
„ **Krakau:** Herr Albert Mendelsburg
„ **Kronstadt:** die Erste Siebenbürgische Bank.

In **Laibach:** Herr L. C. Luckmann. Herr J. C. Mayer.
„ **Lemberg:** die k. k. priv. galizische Actien-Hypotheken-Bank.
die Landesbank des Königreiches Galizien etc.
Herr August Schellenberg.
„ **Linz:** die Bank für Oberösterreich und Salzburg.
Herr Franz Poche.
„ **Neusatz:** Herr Josef Kleincsek.
„ **Neutra:** die Neutraer Commercial-Credit-Anstalt.
„ **Neusohl:** die Neusohler Sparcassa.
„ **Oedenburg:** die Actien-Gesellschaft der Oedenburger Bau- und Boden-Credit-Bank.
„ **Olmütz:** Herr W. C. Hirsch.
„ **Prag:** die böhmische Escompte-Bank.
die Böhmisches Union-Bank.
die Zivnostenská Banka pro Cechy a Moravu.
„ **Pressburg:** die Pressburger Commercial-Bank-Actien-Gesellschaft. Herr Theodor Edl.
„ **Raab:** die Raaber allgemeine Credit-Bank.
die Herren Anton Zerfy & Sohn.
„ **Salzburg:** Herr Carl Spängler. Herr Carl Steininger.
„ **Szegedin:** die Szegediner Handels- und Gewerbe-Bank.
„ **Temesvar:** die Temeser Sparcassa.
„ **Triest:** die Filiale der Union-Bank.

Ausserdem werden Anmeldungen bei den grösseren Wechselstuben in Wien und Budapest und bei den meisten Geldinstituten und Wechselhäusern der österr.-ung. Monarchie entgegengenommen.

Formulare für die Anmeldungserklärungen stehen bei den einzelnen Anmeldestellen zur Verfügung.

WIEN-BUDAPEST, im October 1886.

Ungarische Escompte- & Wechslerbank
in Budapest.

Union-Bank
in Wien.

Pester Ungarische Commercial-Bank
in Budapest.

Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst

N. Hanbury & Co.

BERLIN, Leipzigerstrasse 114.

Täglich Aufnahme von Schülerinnen.

Cursus: 20 Mark Honorar.

Die Zeugnisse der beiden einzigen vereideten gerichtlichen Sachverständigen für Damenschneiderei für Berlin lauten wörtlich:

Abschriften:

1. Auf Ansuchen des Vertreters der wissenschaftlichen Zuschneidekunst besuchte ich das Institut Leipzigerstr. 114, Berlin.

Nachdem eine Schülerin des Institutes in meiner Gegenwart zu einer Toilette Maas nahm, dasselbe zeichnete, zuschnitt und anprobirte, so kann ich meine Meinung dahin datiren, daß die Methode des wissenschaftlichen Institutes eine vorzügliche und in Fachkreisen jedenfalls anerkennenswerthe ist.

Berlin, den 24. August 1886.

gez. **G. Ebner,**

gerichtlich vereideter Sachverständiger.
L. S.

2. Unterzeichneter hat das System der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst, hier, Leipziger-Strasse 114, in allem sowohl theoretisch wie praktisch angewendet, geprüft und giebt demselben gern das Zeugnis, daß dasselbe zur Herstellung eines gut sitzenden Kleides ein sicheres Mittel an die Hand giebt und sind danach passende Kleider zu fertigen.

Berlin, den 13. August 1886.

gez. **August Immenhausen,**

Damenschneidermeister und gerichtl. Sachverständiger für Damenschneiderei.
L. S.

763)

DAMEN,

welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franko und gratis erfahren.

Anmeldungen

auf die

Dienstag den 12. October l. J.

zur Emission gelangenden

Basilica (Dombau)-Loose

werden

zu Original-Bedingungen

(1379)

angenommen bei der

Marburger Escomptebank in Marburg.

Wir versenden unsere sehr haltbare und triebkräftige

Wiener Spiritus-Presshefe

mit **62 Kr. per Kilo** franko jeder Bahn- und Poststation. Sendungen unter 4 1/2 Kilo 4 Kr. per Kilo theurer.

Grust & Co.

Wien-Mariahilfer Bäcker-Hefe-Fabrik
Wien, VI., Stumpergasse 65.

1334)

Bäckerei-Local-Veränderung.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich hiermit seinen hochgeehrten Kunden zur gefälligen Anzeige zu bringen, dass er sein bisher bestandenes Verkaufsgewölbe aufgelassen und dasselbe vom Samstag den 9. Oktober an, vollständig neu und elegant eingerichtet, in sein eigenes Haus, Tegetthoffstrasse Nr. 31 (vormals Hotel Wohlschlager) verlegt hat.

Gleichzeitig sage ich meinen hochgeschätzten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen an dieser Stelle besten Dank und knüpfe daran die höfliche Bitte, dasselbe mir auch in Hinkunft ungeschmälert gewähren zu wollen.

Ich werde durch Erzeugung von feinstem Luxusgebäck, vorzüglichen Brotsorten und dem sehr beliebten echten Kornbrod, immer bestrebt sein, allseitige Zufriedenheit zu erreichen.

Hochachtend

Demeter Duma.

1394)

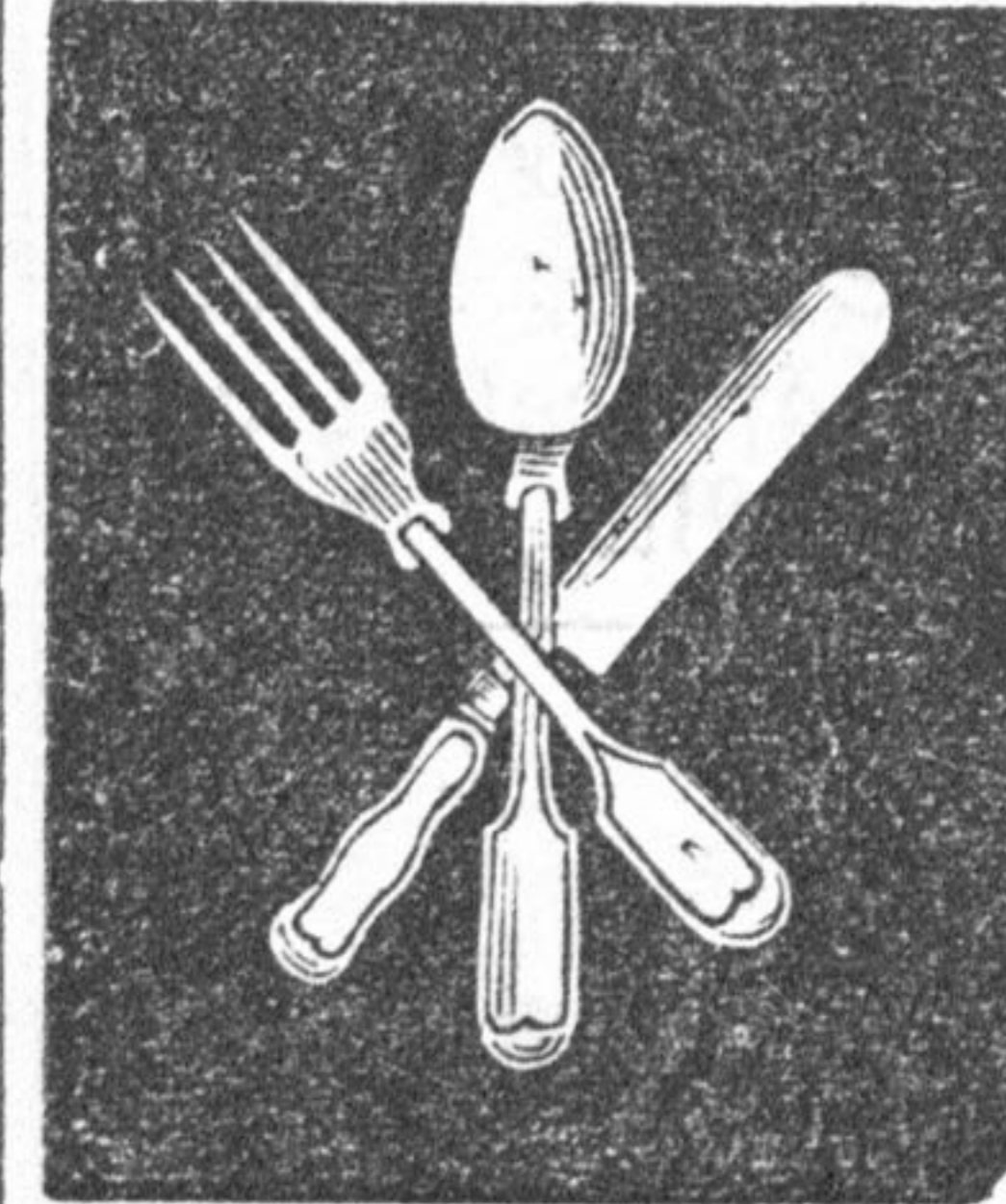


Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten **Nervenleiden**, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller **Schwächezustände**, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.

Das **Nerven-Kraft-Elixir**, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie, für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere befragt das jeder Flasche beiliegende Circular. **Preis 1/2 Fl. Ö. W. fl. 2.—, ganze Fl. Ö. W. fl. 3.50, Doppelfl. Ö. W. fl. 6.50**, gegen Einzahlung oder Nachnahme. — Zu haben in allen Apotheken.

Haupt-Depôt: Einhorn-Apotheke, Max Fanta, Prag, Altstädter Ring.
Depôt: Apotheker **Wenzel König**, Marburg, Grazervorstadt, **Martin Petek**, Gr.-Sonntag. 1220



Bitte zu lesen!
Unentbehrlich für jeden Haushalt

sind unsere k. k. patentirten und in London prämiirten Phönixsilber Essbestecke, welche sowohl wegen ihrer vorzüglichen Dauerhaftigkeit und Härte als aus Gesundheitsrücksichten im Gebrauche unübertrefflich sind, und ewig weiss bleiben, so dass selbe selbst nach 25 Jahren von dem echten Silber nicht zu unterscheiden sind, was durch Tausende von Danksagungen u. Anerkennungsschreiben der höchsten Herrschaften bekräftigt wird, welche wir aber wegen Mangel an Raum hier nicht veröffentlichen können, und liegen selbe zur gefälligen Einsicht des P. T. Publikums in unserem Bureau auf. Da wir das alleinige Depôt der k. k. patentirten Phönixsilber Essbestecke besitzen, so sind wir nur allein in die angenehme Lage versetzt, nachstehende 54 Stück Prachtgegenstände zu dem Spottpreise von nur **9 fl. 50 Kr.** an Jedermann abzugeben. (1377)

6 Stück Phönixsilber Speiselöffel feinsten Qualität
6 " " Speisegabeln
6 " " prachtvolle Tafelmesser m. echt engl. Stahlklinge
6 " " Phönixsilber Dessert- od. Kinderlöffel prima Qual.
6 " " " Kaffee- und Theelöffel " "
6 " " " Eierlöffel " "
1 " " " Suppenschöpfer schwerste " Qualität
1 " " " Milchschöpfer " "
6 " " " prachtvolle Eierbecher " "
1 " " " Pfeffer- oder Zuckerstreuer
2 " " " Salon Tafelleuchter neueste Façon
6 " " " F. ciselirte Victoriatablets m. echt chin. Gravirung
1 " " " feinsten Hand- od. Clavierleuchter neuest. Façon

54 Stück, welche eine wahrhafte Zierde für die feinste Tafel bilden, und kostet alles zusammen bloß **9 fl. 50 Kr.** Geehrte Aufträge werden gegen Nachnahme, Postvorschuss oder vorherige Geldeinsendung effectuirt durch das Erste k. k. patentirte Phönixsilber Fabriksdepôt J. Silberberg, Wien, II., Antonsgasse Nr. 6.

(Garantieschein). Für das Weissbleiben der von uns bezogenen Phönixsilber Essbestecke garantiren wir hiermit 25 Jahre und werden als Beweis strengster Solidität, nicht convenirende Sendungen innerhalb 14 Tagen anstandslos retourgenommen.

Gleichzeitig erlauben wir uns, das P. T. Publicum darauf aufmerksam zu machen, dass unsere k. k. patentirten Phönixsilber Essbestecke nicht mit denen seit Jahren so geschwind überhand genommenen Concurrenz von Britanniasilber Essbestecke zu verwechseln ist, und wird daher ersucht, um Täuschungen zu verhüten, die Adresse genau anzugeben.

Für die

Herbst- und Winter-Saison.
Neuheiten

in

Damen-Confection

als:

Regenmäntel, Jacken, Radmäntel etc.

in großer Auswahl soeben angekommen.

Alle Bestellungen werden schnellstens ausgeführt.

Josef Skalla,

1124)

Tegetthoffstrasse Nr. 9.

Ladenmädchen

mit guten Zeugnissen, der slovenischen Sprache mächtig, die Kenntnisse von Nähmaschinen besitzt, wird sogleich aufgenommen bei **Mathias Prosch**, Herrngasse 23. (1340)

Es wird höflichst ersucht (675)

Schutt und Schotter
 in der Schneider-Allee abzuladen.
 Stadtverschönerungs-Verein.

Krautschneider

empfehlen sich bestens. Gef. Anfrage in der Viktualien- und Geschirrhändler „zum Tiroler“ am Hauptplatz Nr. 21, woselbst auch Krautschneidmesser ausgeliehen werden. (1270)

Eine Viktualienhandlung,

auf einem guten Posten, ist Familienverhältnisse wegen billigst abzulösen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl. (1375)

Ein Lehrling

der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für ein Gemischtwaaren-Geschäft sogleich aufgenommen. Näheres i. d. Exped. d. Bl. (1396)

Echte (1318)

Bleich-Soda!

Beste und unschädlichste
Wasch- und Bleichkraft!

50 % billiger und besser
 als Henkel's Bleich-Soda!

Zu haben nach Kilogramm bei

C. Bros., Rathhausplatz.

3000 fl. Darlehen

werden gegen billige Zinsen bei vollkommener Sicherheit auf 6 Monate für einen Excellenzherrschaft, aber nur von direkter Quelle, gesucht. Gef. Anträge unter „Würdenträger“ Wien, I., poste restante Hauptpost. (1393)

EIER,

garantirt reine, 35 Stück fl. 1.— sind zu haben bei (1014)

Adolf Himmler in Marburg,
 Mellingerstraße 66.

Brennholz-Verkauf.

28zölliges Buchenscheiterholz, trocken, per Klafter in's Haus gestellt 9 fl. Bestellungen sind zu richten an H. Winkler in Oberköttsch bei Marburg. (1252)

Zu vermieten:

zwei Zimmer mit Küche, hoffseitig, ebenerdig: Burggasse Nr. 5. (1365)

Für einen hohen Stabsofficier

werden zu mäßigen Zinsen fl. 4000 auf ein Jahr gesucht. Sicherstellung durch Bürgschaft und Police. Gefällige direkte Anträge, mit Ausschluß aller Unterhändler, werden erwartet unter: „Brigadier“ Wien, I., poste restante Hauptpost. (1389)

Dienstmädchen,

mit guten Zeugnissen, das Kochen und Biegeln kann, wird sofort aufgenommen. Näheres i. d. Exped. d. Bl.

Gute, billige Mittagkost,

eventuell auch Abends und nach Wunsch kärntnerische Küche. Anfrage Flößergasse 6, 2. Gewölbe.

2000 Stück gute Säcke,

billigst zu verkaufen bei Cajetan Pachner, Postgasse Nr. 5, I. Stock. (1406)

Zu verkaufen:

guterhaltene weingrüne Halbensässer, billigst: Wielandgasse Nr. 6. (1401)

Haupttreffer 500.000 Lire Gold.

Italienische Rothe Kreuz-Lose

garantirt von der königl. italienischen Regierung.

Ziehung **500.000** Lire Gold

schon am 2. November! Haupttreffer

kleinster Treffer 30 Lire, steigend auf 45 Lire.

Original-Lose zum Tagescourse.

Bezugschein auf 3 Lose in 16 Raten à 3 fl. monatlich
 auf 5 Lose in 16 Raten à 5 fl. monatlich
 mit dem Spielrechte schon zur nächsten Ziehung am 2. November.

1390 Wechslergeschäft der Administration

WIEN. Wollzeile 10. „**MERCUR**“ WIEN. Strobelgasse 2.
 Ch. Cohn.

Haupttreffer 500.000 Lire Gold.

Eine Bäckerei

wird an betriebsfähige Bäcker sofort vermietet. Reifnigg-Fresen, Bahnhof, S. Grögl. (1352)

20 Stück Startin-Fässer

sind in gutem Zustande zu verkaufen. Anzufragen i. d. Exped. d. Bl. (1397)

DANKSAGUNG.

Allen Freunden und Bekannten, die uns ihr Beileid in so liebevoller Weise anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten unvergesslichen Kindes

Hugo (1399)

entgegenbrachten, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse und die hübschen Kranzspenden sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus.

MARBURG, den 9. Oktober 1886.

Die trauernden Eltern:

Ernst und Josefine Tisso.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise aufrichtigen Beileids, für die so zahlreich gespendeten Kränze und für die so grosse Beteiligung an dem Leichenbegängnisse unseres unvergesslichen einzigen Kindes (1408)

Mizi

sei Allen, insbesondere aber der hochw. Geistlichkeit der innigste und tiefgefühlte Dank gesagt.

KÖTTSCH, den 7. Oktober 1886.

B. und F. Wieser.

Neuer Wein

von der Presse weg zu verkaufen. Gef. Anfrage i. d. Exped. d. Bl. (1407)

Gegendienst

für ein Darlehen von fl. 2000 an eine höhere, einflussreiche Persönlichkeit gegen mäßige Zinsen und annehmbare Rückzahlungsfrist bei vollkommener Sicherheit. Direkte Anträge sind erbeten unter „Veritas 500“, Wien, I., poste restante Hauptpost. (1405)

Ebenerdiges Zinshaus,

bestehend aus vier Wohnungen sammt kleinem Wirtschaftsgebäude, nebstbei auch ein Gartenantheil, ist unter sehr leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch für den Pensionisten-Stand. Auskunft ertheilt die Administration d. Bl. (1410)

Wohnungen, (1412)

mit 2 oder 3 Zimmern, Küche sammt allem Zubehör, I. Stock, gassen- und hoffseitig, sammt kleinem separaten Zimmer, mit oder ohne Möbel, bis 1. November beziehbar: Mühlgasse Nr. 7.

Sehr süßer Eigenbau-Weinmost

per Liter 28 kr., Kolosser, alt, 32 kr., ist im Ausschank Sofienplatz Nr. 3, Eingang links. (1411)

Obst- & Wein-Pressen (1350)

von 30 fl. aufwärts liefert als Specialität **August Kolb, Wien,**

II., Untere Donaustrasse Nr. 39.

Illustrierte Kataloge über landwirtschaftliche Maschinen und Pumpen gratis und franko.

Reelle Agenten und Wiederverkäufer gesucht.

Von höchster Wichtigkeit für die (16)

Augen Jedermanns.

Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Delze in Thüringen ist seit 1822 weltberühmt.

Dasselbe ist à Flacon 1 fl. zu haben in der Apotheke des Herrn **A. W. König** in Marburg a/D.

Man verlange aber ausdrücklich nur das wirklich ächte Dr. **White's Augenwasser** von Traugott Ehrhardt kein anderes.

Briefauszüge. Herrn Traugott Ehrhardt. Für die Ihr ächt Dr. **White's Augenwasser**, welches mich früher geheilt hat, diese Krankheit sich aber jetzt wieder zeigt, möchte ich bitten (folgt Auftrag). Fügen, Baden, i. September 85. Theodor Scherer. Ferner: Ihr ächt Dr. **White's Augenwasser** ist in meiner Familie unentbehrlich u. bitte deshalb (folgt Auftrag). Beih, d. 5./10 85. Eduard C. Fieberich, Bäckerei. Ferner: Da ich von Ihrem ächt Dr. **White's Augenwasser** zur Probe gehabt und sehr gut geholfen hat, so bitte ich (folgt Auftrag). Lintig b. Lehe, d. 18./10 85. Martin Döfcher jun.

Danksagung. (1398)

Der Wehrausschuß der freiw. Feuerwehr in Fraueheim fühlt sich angenehm verpflichtet, der löbl. Bezirksvertretung in Marburg für die dieser Feuerwehr bewilligte Subvention von 100 fl. den wärmsten Dank auszusprechen.